

**To My Little Boy**  
Held aus Polyester

von

Caren Jeß

Auftragsarbeit für das  
Thalia Theater Hamburg 2025



© S. Fischer Verlag 2025

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S. Fischer Verlag GmbH  
THEATER & MEDIEN  
Leitung: Friederike Emmerling & Bettina Walther  
Hedderichstraße 114  
60596 Frankfurt am Main  
Email: theater@fischerverlage.de  
Instagram @sfischertheater

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzzeitig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text / diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung / Deutschsprachigen Uraufführung nicht als veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Bitte beachten Sie, dass das beigefügte Material vertraulich und urheberrechtlich geschützt ist. Es ist strengstens untersagt, das Material - ganz oder teilweise - unter Nutzung von Anwendungen künstlicher Intelligenz ("KI-Anwendungen") zu verwenden, die das Material zu Trainingszwecken oder zur Verbesserung der jeweiligen KI-Anwendung nutzen oder für die Erstellung neuer Inhalte im gleichen Stil oder Genre wie das Werk. Der Empfänger verpflichtet sich, alle angemessenen Vorkehrungen zu treffen, um die entsprechende Sicherheit und Vertraulichkeit des Materials zu gewährleisten und die Gefahr von unbefugter Nutzung zu verhindern. Bei Zuwiderhandlung behält der Verlag sich rechtliche Schritte vor. Die Nutzung der Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von §44b UrhG behalten wir uns explizit vor.

*Für Dr. rer. nat. J.F.E., Ioml,  
und Quelle der Inspiration,  
h.d.g.d.l. et al.,  
denn Liebe sucht sich keinen Schwerpunkt,  
nicht zentrifugal, nicht zentripetal,  
sie ist keine physikalische Kraft,  
wie z.B.  $F = G \frac{m_1 m_2}{r^2}$ .  
Auf dieser Welt sind  
Körper, Felder, Teilchen und Systeme.  
Ja und ♥.  
Wir haben keine Formel für Amore,  
Sie ist das Andere, an das wir unseren Glauben richten.  
Also nun encore une fois love an alle meine Heartships, u.a.Ü. mfG, IHS R.I.P., der  
Wissenschaft hav. verbunden (Schutz ihrer Freiheit vor autoritären Systemen!)  
und i. Bes., s.o.,  
amor et gratias Dr. rer. nat. J.F.E.,  
und der Dichtkunst ganz i. Allg.  
gloria et gravitas,  
Ehre und Schwere,  
Eure C.E.J.*

## I TUPPER VENIEBAT

*Tupper kam*

Auf unserem Hof wuchs ein Schwein. Wir hatten es tätowiert. Mit seinem Namen, einem extravaganten Rave-Culture-Tribal und der chemischen Strukturformel von Glucose. Ich las ihm vor, streichelte seinen borstigen Körper und kraulte es hinter den Ohren, wobei es abrupte Glückslaute grunzte. Dabei würfelte ihm kleine Brocken Kraftfutter aus dem Maul, die verfaulten, während wir unser Leben genossen. Winters zerknackten wir vereiste Pfützen mit unseren Füßen und Hufen. Sommers dösten wir in der Sonne, vor der ich das Schwein mit UV-Sonnenschutzfaktor 30 schützte. Wie eine würzige Marinade rieb ich es ihm ins dralle Fleisch. Das Wetter bei uns war mal pampig, mal klar, grau, braun, blau oder beige der Himmel zwischen den Auf- und Abgängen der Sonne, das Schwein gab mir Halt, und in unserem Haus herrschte Gott, denn mein Vater war Pastor, evangelikal, ich nannte ihn heimlich Ernst, auch wenn er nicht so hieß, sondern Norbert.

An einem schüchternen Oktobertag starb das Schwein an seinem Alter. Leblos lag es in der Kuhle, ummantelt vom ewigen Matsch. Es kamen Aasfresser und stopften es sich gierig rein. Nach vollendetem Mahl leckten sie sich den eitergelben Saft des Todes vom Maul und gingen, flogen, krochen, glitten und krabbelten ihrer Wege. Respekt gebührt jenen, die unser rottendes Fleisch in ihren resistenten Mägen verstoffwechseln.

Das Schwein war also vollkommen weg. Und ich wieder allein. Es blieb eine Leere, nichts ging mehr, rien ne va plus.

Doch dann kamst du in mein Leben, noch namenlos, noch ohne Geschichte. Du warst ein neuwertiges Schwein aus Stoff und ich 12 Jahre alt.

Tupper, mein Schweinskuscheltier, kommt überallhin mit, und das nun schon seit 30 Jahren. Von Zeit zu Zeit erzähl ich ihm vom echten Schwein und drücke meine Nase in seinen Polyester. In Tupper siedeln maßlos viel Bakterien, er lebt schon fast. Und trotzdem wird ihn niemand fressen. Und das ist ein Problem. Denn wir werden sie brauchen, die Plastikfresser. Plastikfresser mit futuristischem Mikrobiom. Ich stelle mir da eine Koexistenz verschiedener Lebewesen in einem vor: ein Vogel mit konstanter Ansiedelung von Wachswürmern im Gefieder und giftigen Pilzen im Darm. Dazu eine ordentliche Trilliarde kunststofffasernzersetzende Bakterien und das Ganze dann am besten in einem High-Tech-Tank. Außerdem braucht der Vogel Schornsteine. Mal sehen, ob sich da was ergibt - von Seiten der Evolution.

...

Du bist ein Schwein, Tupper. Ich kenne dein guilty pleasure. Du liebst ASMR aus der Natur. Leichter Regen auf einem Wellblechdach und Flammen im Kamin, Meeresrauschen, Wind, der durch die Silberpappeln fährt. Du liebst, im Rausch dieser Geräusche dich auf die Traumreise zu begeben und alle, die du hasst, erbarmungslos zu töten.

Hm-hm, Scherz. Nein, wahr. Du sagst,

Tupper hä, ich darf jawohl denken, was ich will.

Das stimmt natürlich. Aber ich würde mich fast schämen, hätte ich solche Gedanken wie du.

Tupper Was hab ich denn für Gedanken?

Na, dass du alle töten willst.

Tupper Ich will doch nicht alle töten.

Hast du doch gerade gesagt?

Tupper Hä? Hab ich gar nicht gesagt, hast du vielleicht gesagt. Ich bin ein Schwein aus Stoff. Ich habe nicht mal eine Zunge.

Wie dem auch sei. Du bist krass belastbar, Tupper. Das beeindruckt mich. Die ganze Last der Fantasie, in dir gut aufgehoben. Geld, Sprache, Gott, Patriarchat – das sind nicht unsere Endgegner. Unser Endgegner ist die Fantasie, denn aus ihr ist der ganze Irrsinn doch hervorgegangen, Geld, Sprache, Gott, Patriarchat. Unsere ideellen Ziele trotzen dem Zufallsprinzip der Evolution.

Tupper Total verrückt.

Ja, oder? Wir sehen ein Kuschtier und denken: nur ein Ding. Aber von so etwas Ausgedachtem wie Herrschaft lassen wir uns lenken? Dem Anschein nach bist du nur ein weicher Klops synthetischer Polymere.

Tupper Dabei trage ich deine ganzen Gefühle im Fell.

Eben. Ist doch krass, oder? Ich mein, wie genial bist du bitte?

Tupper Sehr genial.

...

Weißt du noch, wie die kleine Sabeth dich entführte? Die Schwester vom wilden Ulf? Im tiefsten Winter zog Sabeth sich die Regenbogengummistiefel an (da ahnte ja noch niemand, dass sie als Erwachsene später dann als staatlich anerkannte, christlich-homophobe Erzieherin

die Gesinnung so manch eines unschuldigen Kindes verderben sollte), riss das Schwein an sich und verließ unbemerkt mit ihm das Haus. Sie dachten, ich interessierte mich nicht mehr für Tupper, weil ich schon 16 war. Und mit 16 mochte man Party, Punk oder auch Angeln ohne Angelschein, das Zeitalter des Kuschelns mit Kuscheltieren, waren sie überzeugt, sei in der Pubertät nicht populär. DIE kuschelten vielleicht nicht mehr. Aber ICH kuschelte noch, und zwar massiv. Klar, meine Ängste änderten sich im Laufe der Jahre, wurden erwachsener, lösten sich ab, aber mein Kuscheltier blieb immer dasselbe. Ich klemmte es mir damals schon ganz fest zwischen die Beine. Und das half. Aber gut, zurück zu Sabeth, dieser fiesen Ziege:

Sabeth Der heißt Schweini und gehört jetzt mir!

rief sie mal und meine Mutter lachte,

Anette süß, die Kleine.

„Schweini“, tss. Na jedenfalls, ich kurz auf Klo, und als ich wiederkam, war Tupper weg. Und Sabeth auch. Und weil meine Mutter kochte, und dabei wie immer ihre gesammelten Sehnsuchtsfantasien in den Eintopf rührte, hatte sie nicht mitbekommen, wo Tupper, Sabeth und Sabeths kleiner lila Rucksack abgeblieben waren. Schreck und Schock. Alle wurden wild gemacht und die Gemeinde zog mit Hunden durchs Dorf.

Gemeinde Sabeth! Sabeth!

Ich rief,

Tupper! Tupper!

Wir versuchten, sie wie in einer Treibjagd einzukreisen. Ein Nachbar entdeckte dann im Schnee die weißen Spuren ihrer bunten Gummistiefel. Wir nahmen die Fährte auf und fanden sie verfroren im Milchraum eines Kuhstalls sitzen. Das Radio spielte leise Evergreens, aber auch die besten Hits von Heute, was damals Red Hot Chili Peppers war, No Doubt und Culture Beat. Und Sabeth, diese kleine fiese Frau von gerade mal vier Jahren hatte Tupper im Riesenkessel Rohmilch versenkt,

Sabeth, du Biest!

Und saß selbst in der Ecke, blaue Lippen, blaues Herz. Exorbitant am Flennen.

Du Biest!

Mein Tupper war zutiefst getränkt in Milch, die noch nicht einmal pasteurisiert, ultrahoherhitzt, sterilisiert und homogenisiert war, Sabeth,

du kleiner mieser Satansbraten!

Ich fischte Tupper heraus und sagte nichts. Die anderen kümmerten sich ums Kind, ich wusch mein Kuscheltier. Als ich es föhnte, dachte ich, wenn die Milch jetzt aus irgendeinem Grund nicht mehr pasteurisiert, ultrahochoerhitzt, sterilisiert und homogenisiert würde, würde vielleicht ein Teil des Dorfs an Salmonellen krepieren, denn Tupper hat die Kraft und die Herrlichkeit und halt superviele üble Keime im Fell. Nach dem Föhnen kämmte ich das Kuscheltier, wie einem Teekessel kurz vor dem Kochen piff mir dabei ein Evergreen durch die Lippen, Paul Simon, You Can Call Me Al.

Tupper I can be your long lost pal.

Das ist schon lange her. Heute fährt Sabeth auf LinkedIn Slalom zwischen Elternzeit und Beschäftigungsverbot. Sieben hat sie schon.

...

Meine allererste Freundin hat mich gefragt, wieso mein Stofftier Tupper heißt,

Caro Wie die Tupperware?

Wie was?

Caro Na Tupperware. Meine Mutter hat alle möglichen Toppersachen, Brotdosen und so. Sie geht auch auf so Partys, komplett spießig.

Kann ich mir vorstellen,

habe ich gesagt und Die Toten Hosen lauter gedreht.

Caro Ja, aber deswegen frag ich.

Was?

Caro Na, ob du dein Kuscheltier nach diesen spießigen Plastikbehältern benannt hast.

Naaaaeeeeiin, haha, Quatsch, doch nicht deshalb!

Ich ließ mich in die Kissen sinken, in der Hoffnung, unser Gespräch über Tupperware fände bald ein Ende. Aber Caro grabschte sich Tupper, ließ ihn durch die Luft springen und ahmte eine Stimme nach, die seine sein sollte,

Caro Get up, you piece of crap, or I'll give you a haircut!

Das war nicht witzig. Ich wollte nicht, dass sie das mit Tupper tut. Die Wahrheit war, Tupper hieß wirklich Tupper wegen Tupperware. Na und? Besser als Bello, Muschi oder Schweini. Ganz knapp davor, sie zu fragen, wie denn IHR Kuscheltier heiße, kam Caro mir zuvor und sagte:

Die Toten Hosen sind kacke. Das ist doch kein Punk.

...

Caro und ich trennten uns wegen zu großen Auseinanderdriftens unserer Hobbys. Sie wurde Bandmitglied der Dangerous Slips. Ich ging zum Step-Aerobic. Sie interessierte sich für die Philosophie des Geistes. Ich baute mir mein erstes Chemielabor im Keller. Ich wollte nach dem Abitur ins Ausland. Sie wollte nicht mal Abitur. Aus sozialistischen Gründen. Ich hatte nie ganz begriffen, wie sie das meinte, traute mich aber auch nicht, nachzufragen. Außerdem, und dieser Grund wog mutmaßlich schwerer als der Sozialismus, waren wir in Sachen Sex nicht weit gekommen. Oder sagen wir, ich war nicht gekommen. So oft wir es auch probierten. Ich verstand es nicht. Aber na ja. Auch Ernüchterungen helfen einem dabei, Charakter zu entwickeln. Jedenfalls trennten Caro und ich uns. Einvernehmlich. Sie sagte,

Caro hey, pass mal auf...

Und ich sagte,

ich versteh schon.

Und dann hatte sich das. Nach ihr hatte ich nie wieder eine Freundin. Ich nenne sie trotzdem immer „meine allererste“. Als wären auf sie noch tausend Weitere gefolgt.

Das erste Mal gekommen bin ich dann unter Tims Hand. Wir hatten dabei Camille Saint-Saëns gehört, Sinfonie Nr. 2, a-Moll, weil Tim darauf stand. Die Geigenbögen hatten nervös die Saiten gestrichen und die Holzbläser geblubbert wie Blut. Nach Tim kam dann Nils, dann Jason (mein Jahr im Ausland) und dann wurde es kurz ganz wild, eins, zwei, drei, rauf auf alle Bäume – meine Party-Ära hatte zwar nur knappe drei Jahre angedauert, aber sie war abgegangen wie ein unkontrolliertes Feuerwerk. Mit anderen Worten ich hab mir fast den Pimmel abgefickt. Heute bin ich Single.

...

Anette Du musst den Leuten nichts von deiner ...Schwulheit erzählen, Aaron, hatte meine Mutter mir geraten, nachdem ich ihr von Tim und Camille Saint-Saëns erzählt hatte. Alles an dem Satz war falsch.

Anette Camille Saint-Saëns hat wunderbare Musik komponiert, sagte sie dann noch. Den Satz wiederum konnte man so stehenlassen.

...

Anfangs rief ich Tupper noch mit U,

Tupper Tupper. Sehr angenehm.

Bis ich 19 war. Mit 19 (mein Jahr im Ausland) fand ich heraus, dass Tupper ein amerikanisches Unternehmen war, und Leute, die Bescheid wussten, Tupper sagten, mit A und hinten im Auslaut mit amerikanischem R.

Tupper Tupper. Nice to meet you.

Inzwischen nenne ich ihn wieder Tupper mit u, einfach, weil es süßer klingt. Tupper oder Tuppi. Heute ist Tupper ja insolvent. Mein Tupper dagegen floriert. Er bleibt für immer. Also mindestens solange ich lebe. Mein Vater sagt immer,

Norbert Man soll sein Herz nicht an Dinge hängen.

Amen, mach ich aber trotzdem, na und? Mein Herz hängt an diesem Bündel voll verbrauchtem Sauerstoff und Körpersaft, an diesem Schweißstampon, an dieser dreckigen Faseragglomeration wie an sonst kaum etwas. Tupper ist wundervoll. Weil er da ist. Weil er weich ist. Weil er mich nicht nervt. Sein reales Vorgängerschwein hat mich auch nicht genervt. Aber es ist halt gestorben.

Das reale Schwein hieß übrigens Colgate. Ich weiß auch nicht, wieso ich die immer alle nach Produkten benenne, keine Ahnung. Das Schwein hatte erst anders geheißen, Ralf. Es war nämlich vor mir schon da gewesen. Aber ich durfte es dann nochmal umbenennen, weil die Eltern mit ihren barmherzigen Blicken im Gesicht und ihren verklemmten Gartenschere in der Hand bemerkt hatten, dass da eine besondere Beziehung gedieh zwischen mir und dem Schwein.

Morrissey Life is a pigsty,

singt Morrissey. Ich wünschte, es wäre so. Aber die Welt ist eine Menschenmast.

. . .

Mein Vater räucherte das Wohnzimmer allabendlich mit seiner Leutseligkeit aus. Er schritt übers Parkett und inhalierte die Marlboro, die er sich nachts heimlich am einzigen Zigarettenautomaten im Dorf zog, auf Lunge. Ein guter Pastor raucht nicht. Deshalb durfte kein Rauch nach draußen quillen, wodurch es in unserem Wohnzimmer oft dampfte wie in einem venenösen Hammam. Meine Mutter versuchte, den Rauch wegzuwedeln, meistens mit bunten Werbeprospekten von Schlecker, Obi oder Aldi.

Anette Das muss aufhören, Norbert.

Norbert Was?

Anette Das mit dem Rauchen.

Norbert Jeder Mensch hat ein Laster.

Anette Ja, Aaron hat Husten!

Tatsächlich hasse ich Rauchen bis heute. In den Lungen der Leute ist die Last der Welt auch nicht besser aufgehoben. Aber mein Vater meint es nicht so. Er braucht solche Sätze zum Schutz seiner Würde.

Norbert Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, lieber Aaron, „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“<sup>1</sup>

In edlen Lettern prangten diese oder ähnliche Verse auf den Geburtstagskarten, die er mir reichte. Ich hätte mich auch über einen Gameboy gefreut.

Anette Dein Vater hat eine großzügige Schrift.

Meine Mutter zu heiraten war für meinen Vater auch ein Akt der Nächstenliebe gewesen.

Norbert Deine Mutter ist in einem bildungsfernen Haushalt aufgewachsen.

Anette Das stimmt. So richtig mit Lesen angefangen habe ich erst durch deinen Vater.

Aaron Sauber, Papa! Den Heiligen Samariter steckst du in die Tasche!

Anette Aaron!

In Sachen Blasphemie hatte ich Mumm gegenüber meinen Eltern. Aber es gab da noch etwas, über das ich mir lieber nur im Stillen meine Gedanken machte. Mit den Jahren wurde mir bewusst, dass meine Mutter noch eine weitere Rolle einnahm. Ich glaube, sie half meinem Vater von Beginn an bei etwas, wovon er gar nicht wusste, dass er dabei Hilfe benötigte. Die Ehe kaschierte seine Homosexualität. Denn der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, und ich sah doch, wie mein Vater immer dem wilden Ulf nachgeierte, wenn der mit seinen räumigen Turnschuhen durchs Dorf schlurfte.

Norbert Wie der immer rumläuft.

Bekomm ich auch solche Turnschuhe?

Norbert Auf keinen Fall.

Ich mag meinen Vater. Die Gottsache ist ja nicht alles. Aber es siedet klammheimlich Mitleid in mir. Mitleid für ein Beispielexemplar Mensch aus einer Zeit, in der die Gesetze restriktiv und Homosexualität verboten war. Ein Mensch, tief geprägt von den Brandmalen irrender Staatsgewalt.

---

<sup>1</sup> Joh, 3,16, LU

Norbert „Es ist dem Menschen ein Fallstrick, unbedacht Gelübde zu tun und erst nach dem Geloben zu überlegen“,<sup>2</sup>

bibelte Norbert mir mal. Aber ich glaube, er richtete diesen Spruch an sich selbst, gebieterisch und fromm: Das behältst du gefälligst für dich, du sabbernder Hund!

...

Sie war ein Mädchen. Deshalb fand ich, passte Ralf irgendwie nicht. Und auch für sie war toll, dass wir auf einem Hof lebten. Natürlich ohne Landwirtschaft, schließlich war mein Vater der Dorfpastor. Aber das Pastorat war erstens auf einem moorigen Grund gebaut worden und zweitens abgebrannt. Also irgendwie doppelt Hiob, keine Chance. Wir mussten ausweichen. Und das war gut. Denn wo ich geboren wurde, da wartete Colgate auf mich. In ihrem eingezäunten Auslauf aus Schlamm und guter Laune.

Das mit der Tätowierung stimmt übrigens wirklich. Ulf hatte die Idee.

Ulf Ey Aaron, wollen wir was Cooles machen?

Ja!

Ulf Traust du dich?

Äh, ja?

Ulf war 5 Jahre älter als ich und,

Norbert kein guter Umgang,

sagte mein Vater. Ein Möchtegern, fand seine Schwester Sabeth. Ein total geiler Macker, fand Melanie aus der 9c. Ulf fand Melanie aber nicht zurück geil.

Ulf Ich steh nicht auf Blonde mit flachen Titten.

Jedenfalls ich war 11 und Ulf 16, als wir Colgate tätowierten.

Ulf Wir hacken ihr erstmal ihren Namen in den Schinken, beschloss Ulf und zückte dann seine aus einem alten Rasierapparat upgecycelte Tätowiermaschine. Zugegeben ich täuschte so viel Coolness vor, wie ich nur irgend konnte, denn ich hatte Angst, wir würden Colgate verletzen. Aber Colgate benahm sich auffällig ruhig, ab und zu schlonzten ihr sogar wohlgefällige Grunzer aus dem Rüssel, was mich das erste Mal in meinem Leben über guilty pleasures nachdenken ließ. Auch wenn ich das Wort damals noch nicht kannte.

Colgate also sonor am Grunzen, und dann durfte ich noch was aussuchen und Ulf noch was aussuchen und bald zierte Colgate ein Stickertattoostyle, wie er eigentlich erst im kommenden

---

<sup>2</sup> Spr 20,25, LU

Jahrtausend modern werden sollte. Ich entschied mich für die Strukturformel von Glucose, die mir in einem Wissen-macht-Ah-Buch begegnet war, das in der Zahnarztpraxis ausgelegen hatte (zu Hause brauchten wir so etwas nicht, der Herr war ja mit uns). Ulf wollte Colgate ein Tribal tätowieren und erklärte mir mit seiner Geiler-Macker-Stimme, was das ist,

Ulf Das ist aus der Technokultur und kommt gut auf dicken Oberarmen.

Ok,

sagte ich und überlegte, wo ich Colgate zu packen kriegen sollte, denn an Colgate sah irgendwie alles aus wie dicke Oberarme. Wir entschieden uns für ihren Arsch.

Man könnte denken, dass Hallo bei mir zu Hause wäre groß gewesen, aber traurigerweise bekamen meine Eltern gar nichts von den Tätowierungen mit, da sie Colgate nicht mehr beachtetten, seit ich mich über Gebühr viel mit ihr befasste.

Anette Hast du dein Schwein gefüttert,

fragten sie von Zeit zu Zeit, obwohl sie wussten, dass die Antwort eh Ja war. Meine Mutter sagte lediglich einmal,

Anette dein Schwein sieht irgendwie dreckiger aus als sonst.

...

Um einiges später bekannte sich Ulf überraschend zu seiner Homosexualität. Grundsätzlich stand er also doch auf flache Titten. Und deshalb hatten wir da wahrscheinlich auch diese Verbindung zwischen uns gespürt. Sie erwuchs einem geteilten Zugehörigkeitsgefühl zu etwas, durch das wir damals noch wandelten wie Knaben im Nebelmoor.

Tupper Wenn das Röhricht knistert im Hauche!<sup>3</sup>

...

Plastikfressen. Das hat mich ernsthaft schon ganz früh beschäftigt. In der Schule. Frau Mecklinburg, unsere Lehrerin, hatte gefragt,

Meckl. Was wollt ihr denn alle mal werden?

Merret Prinzessin oder Eisverkäuferin, egal.

Andreas Polizist.

Patricia Lehrerin für Sport und Mathematik.

Igor Champion.

Rafael Astronaut oder Busfahrer, wie es sich ergibt.

Melek Rennfahrerin.

---

<sup>3</sup> Vgl. Annette von Droste-Hülshoff, Der Knabe im Moor

Miriam Bauzeichnerin.

Carsten Schlüsselmacher.

Und ich,

Plastikfressererfinder.

Frau Mecklinburg fragte,

Meckl. Was?

Plastikfressererfinder,

wiederholte ich, zugegeben nicht die eleganteste Vokabel. Frau Mecklinburg freute sich trotzdem darüber und empfahl mir zur weiterführenden Lektüre „Frankenstein“ von Merry Shelley. Aber mein Vater meinte, dass dürfe ich noch nicht lesen, FSK mindestens 30 (seiner Einschätzung nach), und grundsätzlich sollte ich es sowieso überhaupt nicht lesen, es sei gotteslästerlich,

Norbert lass uns beten, Aaron.

Taten wir dann.

Norbert Herr, du bist groß, „Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“<sup>4</sup>

Meine Leistungskurse waren dann später Chemie und Erdkunde und die Welt war plötzlich 4,54 Milliarden Jahre alt. In der Schule schrieb ich einen Aufsatz darüber. Sein Titel lautete, „Das Buch Genesis – woher mein Interesse an Science Fiction rührt“, von Aaron Smykalla. Mein Vater war entrüstet. Denn in meinem Aufsatz hatte ich die frohe Botschaft verkündet, dass es doch nicht Gott war, dem wir unser Leben verdanken, sondern Kohlenstoff. Gut vorbereitet nahm ich nach der Schule (und meinem Jahr im Ausland, Stichwort Jason) ein Studium der Geowissenschaften auf. Je intensiver ich mich mit Geologie befasste, desto unwahrscheinlicher wurde Gott. Dass er die Erde nicht geschöpft hatte, hatte ich ja früher schon gemutmaßt. Aber dass es ihn überhaupt nicht geben sollte, schien mir ein kühner Gedanke zu sein. So oft mir im Philosophieunterricht das Thema „Gottesbeweis“ begegnet war, glaubte ich zumindest einige Jahre, der Beweis, dass es KEINEN Gott gebe, sei ebenso schwer zu erbringen, und dafür würde dann durchaus ein zeitgenössischer Descartes sein Glück versuchen müssen. Na ja, und heute bin ich selbst dieser Descartes und bilde mir nichts drauf ein, denn, wenn wir wollen, sind wir alle kleine Descartes, Intelligenz ist relativ normalverteilt, wir können alle denken und

---

<sup>4</sup> Ps 139, 13-14, LU

beispielsweise mittels geologischen Wissens die Existenz Gottes mindestens fundamental anzweifeln. Das war aber nicht Ziel meines Studiums. Sollen die Leute ruhig an Gott glauben. Mein erstes großes Ziel war folgendes:

» Approaches to the reclamation, processing and recovery of metalliferous residuals in mining waste «.

Das ist der Titel meiner Dissertation. Ich wurde immer besser im Glauben-Fakten-Ping-Pong mit meinen Eltern. Das spielen wir übrigens heute noch:

Anette 7,2, Aaron, „Denn wie ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.“<sup>5</sup> – also Matthäus, 7,2.

3,8, Mama, sind ja heute schon vom Klimawandel betroffen – also Milliarden, 3,8.

Aber zurück zum Abfall. »Approaches to the reclamation, processing and recovery of metalliferous residuals in mining waste« beweist, dass Plastik nicht das einzige Zeug bleiben sollte, für dessen Recycling ich mich interessierte. Mein Studium hatte mich da noch über ganz anderen Müll unterrichtet. Gigantische Mengen Bergbauabfall. Ohne Geld, Sprache, Gott und Patriarchat wäre uns das nicht passiert, mutmaßte meine décartische Vernunft. Und so beschritt ich, das Schwein unterm Arm, die verlockenden Pfade der Wissenschaft, um die sich stetig mehrenden Hinterlassenschaften des Anthropozäns zu bezwingen.

...

...

...

...

...

---

<sup>5</sup> Mt, 7,2, LU

## II TUPPER VIDET

*Tupper sieht*

Ja genau. So kam's.

Und jetzt? Was ist heute?

Heute leben wir im Zeitalter der globalen Übersteuerung,

„Tand Tand ist das Gebilde von Menschenhand“<sup>6</sup>,

raften durch einen reißenden Strom aus Überfluss und Überforderung,

sattelfest im porösen Anthropozän, unserem abgehalfterten High-Tech-Gaul,

*Wiehern*

bisschen macht der noch,

wir füttern Optimism Bias statt Hafer,

*Schnaufen*

bisschen macht der noch.

Sind wir jetzt auf einem Fluss oder auf einem Pferd? auf einem Fluss oder auf einem Pferd?

Fluss oder Pferd, Fluss oder Pferd,

Flusspferd, Flusspferd,

wie dem auch sei,

Hauptsache, das Schwein ist dabei,

und ich arbeite an einem Bundesforschungszentrum.

Sonne, Mond und Sterne,

not my business.

Ich kümmerge mich um die Erde,

kein Problem.

...

Rohstoffe. Bergbau. Kupfer, Nickel, Kobalt, seltene Erden, Lithium, let's go. 99,5 % im Bergbau sind Abfall. 0,5 % nutzen wir. In etwa. Ups! Die Halden sind riesengroß und sie werden immer weiter wachsen und wachsen, sagen wir um ein

Zwei-,

Drei-,

Vier-,

Fünf-,

---

<sup>6</sup> Vgl. Theodor Fontane, Die Brück' am Tay

Sechs-,  
Sieben-,  
Acht-,  
Neun-,  
nein,  
um ein ZEHNfaches,  
denn:

no metals, no transition

lautet die Losung der Energiewende.

Auf den Halden spielen die Märchen unserer Zukunft.

Da schlurft der gestiefelte Kater auf Psychopharmaka durch den Krater,

trägen Schrittes durch den Schlamm

sucht er den Samen, den er säte, seufzt und sagt:

Kater Ich hasse neunmalklugen Geologen.

Da kommt die Gänsemagd und fragt:

Magd Hä, ich dachte, Geolog:innen sind einfach Leute in hässlichen Outdoorklamotten, die Steine sammeln und einen Lieblingsdino haben? Was hast du gegen die? Die sind doch süß!

Ob Kater oder Gänsemagd, mich frustrieren beide. Ist so: Wenn ich vor einem fachfremden Publikum einen geologischen Vortrag halte, sorgt der Moment, in dem ich einen Popel wegschnippe, für die größte Aufmerksamkeit. Der Popel ist einfach näher an den Menschen dran als beispielsweise schonende Verfahrenstechnologien zur Trennung von Wertmineral und Nebengestein abiotischer Rohstoffe.

Magd Hä, welcher ist denn jetzt sein Lieblingsdino?

Also ja, Energiewende. Let's do that, cause unser abgehalfterter High-Tech-Gaul stirbt noch schneller, wenn er Kohle frisst. Aber Geben und Nehmen, ja, wenn wir Ressourcen holen, müssen wir auch was hergeben, und zwar unsere blühenden Landschaften,

pflück!

Sie liebt uns/ sie liebt uns nicht/ sie liebt uns/ sie liebt uns nicht/  
sie liebt uns/ sie liebt uns nicht.

Erde Ich kann das hier abkürzen. Ich liebe euch natürlich nicht.

Ach so, ja dann,

liebe Erde, guck sonst einfach mal selber, wie du uns wieder loswirst, sprich mit Gott, sag, es kann so einfach nicht weitergehen.

Aber Gott und seine Jungs haben die Bagger rausgeholt und bollern damit über die Berge der Erde,

nüüüüt-düt-düt-düt, wrrsch, brrrrmm brrrrmm,

die können gerade nicht.

Quatsch, Gott macht gar nichts. Gott schwirrt durch das diffuse Universum des Glaubens. Auf den ist kein Verlass. So weit war ich ja schon. Heute müssen wir uns mit anderen Giganten herumschlagen. Die mit ihren pimmeligen Fingern auf die Weltkarte zeigen wie auf ein Prospekt und sagen, das hier nehme ich auch noch, ich hab gehört, die haben seltene Erden, und keine Ahnung, was das ist, aber SELTEN klingt gut, und SELTEN brauchen wir für unsere MASSEN an Autos, cause

Trump WOW, everything is computer!

Wir müssen mehr über Rohstoffe sprechen.

Tupper Or, keinen Bock.

Zum Beispiel darüber, dass die nicht so schnell wieder nachwachsen. Die Leute glauben, das ist wie bei ihren Herberts, oder wie heißen die nochmal, diese wuchernden Brotteige. Zu oft das Märchen vom heißen Brei gelesen. Immer eher Angst vorm Zuviel als vorm Zuwenig. Wo kommt sie her, diese an Ironie nicht zu überbietende notorisch falsche Einschätzung der Lage? Der Mensch hat Angst vorm Zuviel!

HaHAAHahahaHahaHAha!

Tupper Was ist das mit dir und Märchen plötzlich, Aaron?

Weiß ich auch nicht. Meine Lieblingsgattung ist eigentlich die Ballade.

Tupper Siehste.

Aber zurück zu den Rohstoffen.

Tupper Or nee, komm...

Wir haben sie, nutzen sie, brauchen sie in unserem Leben. Und hätten sie nicht ohne Geologie. Kein Auto ohne Geologie. Kein Handy ohne Geologie. Kein Plastik ohne Geologie!

Tupper Na bravo.

Kein Beton! Kein Glas! Keine Heizung, keine Briketts, das heißt kein gemütliches Glas Rotwein vorm Kamin OHNE GEOLOGIE! Kein Mensch ohne die Erde.

Tupper Ja gut (Binsenweisheit).

Der Geologie sei Dank, dass wir uns heute bis zur Besinnungslosigkeit in die Hölle doomscrollen und unsere Gurken in Folie laminieren können. Bob Dylan hat einen Nobelpreis für seine melancholischen Whiskeysongs bekommen. Die Geolog:innen, die das Alter der Erde datiert haben, kennen die meisten nicht einmal mit Namen! Clair Cameron Patterson! Oder Marie Tharp, die den mittelatlantischen Rücken kartiert hat! Wodurch wir Plattentektonik etwas verstehen! Kontinentalverschiebung, Herrgott!, Erdbeben, Vulkane, Auffaltung der Gebirge!! Es gibt keinen Nobelpreis für Geologie, verdammt nochmal!!!

Tupper Zügel dein Vokabular und nimm mal den Kaugummi raus.

“So if you’re a rock-scientist”, sang mir in den 90ern Shania Twain ins Ohr, “that don’t impress me much, ha ha yeah.” Und ich sehe sie noch mit süffisantem Desinteresse in ihrem sexy Leopardenzweiteiler gen Wüstenhorizont stolzieren. I am a rock scientist, Shania. Geologist heißt das im Übrigen. Es ist mein Job, den gigantischen Irrsinn dieses rohstoffhungrigen Molochs von Welt in die richtige Richtung zu lenken. Tupper?

Tupper Ja, ich hör dir zu.

Ach Tupper, wie gut, dass ich den hab. Und wie gut, dass der nicht so merkwürdige Problemvorstellungen hat. Wie zum Beispiel Lenni.

Lenni Das sind Waschlappen,  
hat er gesagt. Zu den kleinen Handtüchern, die ich gekauft hatte.

Lenni Aaron, die sind nicht zum Trocknen gedacht, sondern zum Waschen.

Im Ernst, Lennard? Also wir verhandeln gerade mit einem der größten Automobilherstellern der Welt einen Vertrag über die Nutzungsrechte einer sauberer Lithiumgewinnung, damit unserer Workaholics aus der Kinderarbeit drüben im Kongo (die kleinen Racker) nicht wieder so viele toxische Substanzen inhalieren müssen UND DU KACKST MICH AN WEGEN WASCHLAPPEN?!

Immer wieder diese Kleinigkeiten, immer wieder,

Lenni Aaron, du bist mir einfach zu viel!

Ja, wie gesagt, dieses Problem mit dem ZUVIEL halte ich eh für einen paradoxen Trugschluss im menschlichen Denken, aber nun gut.

Anouk Trenn dich,

meinte Anouk. Hab ich dann auch. Lennard rauschte ab. Kam aber nochmal kurz wieder, um die WC-Ente abzuholen. Die hatte er nämlich gerade erst gekauft. Gut, wir hatten jetzt noch keine besonders gefestigte Beziehung. Aber das Entenmanöver war trotzdem peinlich (oder?). Na ja, freundliches Miteinander klappt nicht immer einwandfrei auf diesem Planeten. Aber das ruckelt sich noch zurecht eines Tages. Sprach Aristoteles.

*Telefon*

<3 <3 <3 <3 <3 Anouk <3 <3 <3 <3 <3

Anouk Hey wie geht's dir?

**Tuppers Konkurrenz.**

<3

Aaron Gerade an dich gedacht.

Anouk Ja?

Aaron Meine Lieblingsinnovationsmanagerin.

**She runs the business, während ich mich in der Kuhle meiner Ideale suhle.**

Anouk *lacht* Alle Berufsbezeichnungen, die auf -manager enden, klingen immer direkt, als wäre man ein patronisiertes Opfer des Neoliberalismus. Dabei ist Management etwas, das der Mensch braucht, seit er Gemüse anbaut.

Aaron Ja ja.

**Bitte jetzt nicht wieder ein Gespräch über Wissenschaft und Kapitalismus.**

Anouk Wie geht's?

Aaron Gut.

Anouk Was machst du?

Aaron Sitz im Zug, bereite meinen Talk für die Konferenz in Peru vor. Kann mich aber nicht so gut konzentrieren. Ganz schlimm. Ich würde meinen Kopf gerne in eine Waschtrommel stecken.

Anouk Welcher Waschgang? Outdoor dann, oder Hemden?

Aaron Sowas kann meine Waschmaschine gar nicht.

Anouk *lacht* Lass das auch mal lieber. Peru wird gut, Aaron, du wirst sehen. Ich geh an Konferenzen immer mit Neugierde ran: denk nicht, dass dir was Anstrengendes

abverlangt wird, sondern dass du was Aufregendes bekommst!

Aaron Ja, du... verhandelst ja auch noch in der REM-Phase Deals mit irgendwelchen Global Playern.

Anouk Ach, jetzt übertreib mal nicht.

Aaron Ich bin dagegen der reinste Ameisenhaufen gerade.

Anouk Tupper ist vielleicht ein Ameisenhaufen. Du bist eher ein Maulwurf.

Aaron Hä, wieso?

Anouk Gräbst dich in alles rein.

Aaron Nee, ich mein, wieso ist Tupper ein Ameisenhaufen?

Anouk Na ja, eine kleine Milliarde Bakterien wird der schon in sich rumwuseln haben.

Aaron Ach so.

Anouk Du nimmst den aber nicht mit nach Peru, oder? Aaron?

Aaron Mal gucken...

Anouk Aaron?! Nicht, dass du so ein Freak wirst, der sein Stofftier durch die Öffentlichkeit trägt.

Aaron Keine Angst. Tupper ist privat, weißt du doch.

Anouk Du nimmst den jeden Tag heimlich mit zur Arbeit, irgendwann fliegt das auf. Und dann bist du fällig. Dann wirst du gemobbt.

Aaron Was bist du eigentlich, wenn ich ein Maulwurf bin?

Anouk Triceratops?

Aaron Passen die gut zusammen?

Anouk Klar, überleg doch mal.

Aaron Ja, mach ich ja.

Anouk Allein das Größenverhältnis! Ich sag dir, ohne absurde Größenverhältnisse wäre die Welt langweilig. Asterix und Obelix zum Beispiel. Die funktionieren nur, weil sie so unterschiedlich sind.

Aaron Stimmt.

Anouk Weißt du, was mir mal aufgefallen ist?

Aaron Na?

Anouk Wenn du die Leute fragst, wen sie sympathischer finden, sagen die meisten, Obelix - den dicken, gemütlichen. Aber wenn du sie fragst, wer sie lieber sein wollen, sagen sie Asterix - der kleine Sportliche, der weiß, wo's langgeht.

Aaron Hm.

Anouk Wie dem auch sei. Ich muss dir was sagen.

**Was denn? Sag's!**

Anouk Es ist wichtig. Ich will es dir persönlich sagen.

**Was Wichtiges. Sie verlässt das Institut. Die Stadt! Irgend so etwas. Schlimmes.**

Anouk Aaron?

Maulwurf, Maulwurf, Maul auf,  
andersrum.

Maul auf, Maulwurf, Maulwurf,  
andersrum.

Maulwurf, Maulwurf-

Anouk Bist du noch dran?

Aaron Ja ja.

Anouk Du warst gerade in einem Funkloch. Wollen wir uns treffen? Morgen in der Mittagspause? Ich muss es dir auf jeden Fall noch sagen, bevor du nach Peru fliegst.

Aaron Ok, gerne. - Das halte ich nicht aus, Anouk!

Anouk *lacht* Dann bis morgen! Ciao, Mauli!

Aaron Tschüss.

...

Was will sie mir sagen? Was? Vielleicht:

„Hey Aaron. Nochmal zum Gemüseanbau: I believe in business. Das wollte ich dir gerne persönlich sagen.“

„Ah, das war also dein Geheimnis. Nun, das finde ich letztlich genauso wie an Gott zu glauben: anthropozentrisch. Aber der Mensch ist nicht das Zentrum der Welt. Der Mensch ist einfach auch.“

„Herr Ober? Zwei Dragonfruitschorlen, bitte!“

„Ich weiß gar nicht, ob das was für mich ist.“

„Ich weiß das aber.“

„Ok.“

„Der Mensch ist auch, sagst du.“

„Und fand sein glitzernd Unheil in der Erde, ja. Bronze. Und mit der Bronze nicht nur konkret, was sie ist: Metall. Sondern auch abstrakt, was sie ihm bedeutet: Eigentum. Und wenn du DAS erstmal hast, dann suchst du das Prinzip von Besitzen und Gehören auch anderswo. »Ah, guck mal, die mit den Vaginen da drüben, wem gehören die?«“

„Mach dir mal keine Sorgen um unsere Vaginen. Prost!“

„Wohlsein! Ist das mit Alkohol?“

„Nein.“

„Schmeckt gut.“

„Ja, oder?“

„Die Menschen benehmen sich wie Sauhunde, holen sich alles raus aus der Erde, verbauen es in ihre Spielzeuge und lungern dann faul in der Ecke, keinen Bock mehr auf gar nichts, Uwe sagt, unten wird's eklig, Hugo says, you go this way and I go that way, und wenn Albert ruht, albert Ruht, aber NIEMAND räumt auf.“

„Uno, letzte Karte!“

„Ach, spielen wir Karten nebenbei?“

„In deiner Fantasie schon. In Wirklichkeit niemals. Erwachsene, die vor mir ein Brettspiel entfalten, Karten austeilen oder eine Spielanleitung vorlesen, kann ich nicht ernst nehmen. Ihr könnt gerne miteinander spielen und euch zum Basteln treffen – mit mir reitet ihr auf Hyänen durch die Prärie, und zwar nachdem ich, aber sowas von ein für alle Mal, das Rohstoffproblem gelöst habe!“

„Gut. Ich wünsch mir Gelb.“

„Das Ding ist: Was wir in der Wissenschaft erforschen, muss in die Praxis. DANN kann Wissen wirken. Und Profit schafft nun mal Anreize, so funktioniert der Mensch. Kapitalismus sitzt so tief, den kriegst du nicht mehr raus, Aaron. Ist das Böse einmal in der Welt, wird es den Teufel tun, sich wieder zu verpissen. Arbeite mit ihm, bleib konkurrenzfähig. Sonst regiert er dich.“

„Nun ja, ich frage mich eh die ganze Zeit, was dieses bemühte Welttreden eigentlich noch soll. Lassen wir die Erde endlich in Ruhe. Verschwinden wir. Das wird hier doch eh alles immer schlimmer. Usurpation durch KI, Unfälle in Biolaboren, Kriege, Atomwaffen, Starkwetterereignisse, Pandemien, autoritäre Regierungen. Wer glaubt, »jetzt gehen wir

schon eine ganze Weile durch die Scheiße, das wird bald wieder besser – auf schlecht folgt gut«, irrt, oder sag du's ihnen, Erde.“

Erde Ich liebe euch natürlich nicht.

„Danke. Selbstverständlich werden sich die Katastrophen mehren. Aber sowas von. Katastrophen könnten die vierte Standardkategorie bei Stadt, Land, Fluss sein – da fällt einem immer was ein.“

Erde Früher war ich noch wüst und wirr. Das waren herrliche Zeiten.

„Du bist so negativ.“

Erde Ich?

„Nein, Aaron.“

„Ich bin nicht negativ. Ich bin ein Maulwurf. Und so denkt ein Maulwurf. Früher hatten wir alle unsere eigenen Probleme, jetzt haben wir dieselben und schmeißen uns trotzdem nicht zusammen, sondern arbeiten gegeneinander. Ziehen Grenzen, bis zu denen wir unseren Rasen mähen,

sollen die andern sich um ihren eigenen Scheiß kümmern!

Aber das Klima ist kein Rasen, Sphären kennen keine Grenzen, no nations, no borders, und trotzdem kümmern die Leute sich nur um ihr

EIGENES,

bleiben bei sich,

»Zurückbleiben bitte, die Türen schließen!«

möööp möööp möööp,

Ausländer raus!

Und so weiter

und so fort,

um so weiter,

um so besser,

und in Einigkeit und Recht und Freiheit

feiern wir unser eigenes-“

Tupper Reicht, Aaron. Bereite dich jetzt endlich mal auf deinen Talk vor, statt dich hier in Fantasiedialoge zu versteigen! Außerdem spricht Anouk gar nicht so. Mach hier mal keinen auf Zusammenarbeit, während du die ganze Zeit nur in deinen eigenen elenden Gedanken rummatschst.

Ja... hast ja recht. Ach, es ist alles zu viel, Tupper.

Tupper Das ist jetzt aber ironisch.

Na ja. Ja. Aber:

Das Zuwenig ist mein Zuviel. Meine Konzentration lässt nach. Ich ess ja mein Müsli, fahr zur Arbeit, setz mich ja ran, aber, dann denk ich an Lennard und seine Waschlappen. Oder dass die Öffis vom 12.3. bis zum 25.3. nicht über die Goethestraße fahren und der Halt Industriepark Ost entfällt, was für meinen Arbeitsweg aber glücklicherweise völlig irrelevant ist, fahr also durch mit der Bahn ohne Probleme und scroll in meinem Handy wie ein ganz normaler Homo Sapiens. Da fällt mir ein, ich muss unbedingt nachfragen, ob mein Dienstreiseantrag bewilligt wurde und frage mich außerdem, was zur Hölle eigentlich der Mondstein sein soll, durch den Sailor Moon ihre Kraft verliehen bekam, rein geologisch meine ich, also Anorthosit dann? Oder ist der Stein scheißegal und es geht da einfach nur um eine Art lunare Magie, also eine eher transzendente Materie, also wieder so ein reines Ausgedachtes, Geld, Sprache, Gott, Patriarchat – und Mondstein? Lässt sich jetzt erstmal nicht klären, deshalb trifft sich eigentlich ganz gut, dass sich gerade Ole von den Flippers von rechts in meinen Screen reinschiebt, um mir seinen neusten Schlager vorzusingen. Herein, Ole, leg deinen Hut ab, komm erstmal an. Ich schreibe hier gerade an meinem Innovationstalk über mining legacies für die internationale Bergbaukonferenz in Peru nächste Woche. Ich kann supergut und sehr konzentriert in der Bahn arbeiten. Sing ruhig weiter.

*Schock*

Fahren wir jetzt etwa doch über Goethestraße?

*Zweiter Schock*

Was, wenn sie schwanger ist? Tupper? Tupper?!

*Schock hält an*

Tupper Meinst' das?

Bestimmt ist sie schwanger.

Tupper Wo ist das Problem? Wärst gern der Vadder? He he!

Hä? Nein!

Was dann?

Na ja...

Erde Ich kann das hier abkürzen. Ich liebe euch natürlich nicht.

Deshalb. Ich meine... JETZT ein Kind? In diese zerbombte, pandemiegeplagte, klimagefickte Welt ein Baby? Ok...? Und zieht ihr jetzt um deswegen? Ja? Ah, ok, und wollt ihr lieber ins Hochwassergebiet oder gleich rein in die Waldbrandgefahr? Waldbrand? Ah, ok. Ich bin ja eher so der Hochwassertyp. Ich schwimme gern. Aber gut, da hat jeder so seine Vorlieben. Oder man gräbt sich direkt einen kleinen Bau in der Bergbaumine, schön kuschlig, an der Quelle der Metalle, dann hat man die gleich, wenn man sich neue Batterien wickeln will, DIY, ist doch praktisch! Hm? Ja, stimmt, das ist auch gut, Eigenheim in der Unwetterzone, Penthouse im Auge des Sturms! Mach noch ein letztes Mal die Musik an, er könnte morgen schon sein, the day after tomorrow, Mambo No. 5! One, two, three, four, five, everybody in the car, so come on, let's ride: A little bit of Bernd in my life (das war, hier äh, das Sturmtief im Aartal), a little bit of Milton in my life (Florida, 2024), a little bit of Dana's all I need (Valencia, o mein Gott, 227 Tote), a little bit of Trami 's what I see (auch 2024, Philippinen. Ja gut, sehr weit weg). Aber trotzdem: diese fulminanten Stürme überall! Soll mir mal einer erzählen, wir litten Wassermangel. Als wär das überhaupt sowas Tolles, Wasser. Ich trink das auch eh nur noch aus der AirUp-Flasche, Zitrone-Hopfen oder Ananas, sonst krieg ich dieses fade Zeug nicht runter. Wasser, bä. Ne, also genau, schwanger ist doch cool! Dann auf einen happy Birthday! Habt ihr schon einen Namen? Ich fände ja Shell gut. Oder Aida.

Ich schreie.

Innerlich.

Wetten, sie ist schwanger?

Tupper Schreib ihr! Frag sie! Du hältst es eh nicht aus!

#### *Messages*

Aaron Bist du schwanger?

Anouk Ja.

#### *Schock*

Ja.

Einfach Ja.

Ja Ja Ja Ja Ja Ja Ja Ja Ja.

Maul auf, Maulwurf,

tipp was!

Aaron Ok.

Tupper Schreib noch was! Auf einer Silbe kann man doch nicht stehen!

Was denn?!!

Tupper Schreib ihr einfach, was du gerade gedacht hast! Geologie, Nobelpreis, Bob Dylan, Bronze, Glückwunsch, Dragonfruit! Hack einfach was rein!

Aaron Kennst du noch „That Don't Impress Me Much“ von Shania Twain?

...

Mist jetzt schreibt sie irgendwie nicht mehr.

Tupper Aaron?

Ja?

Tupper Hast du auf Anouks Schwangerschaftsmitteilung gerade allen Ernstes mit einem Spotify-Link zu „that don't impress me much“ reagiert?

Shania „Ha ha, yeah.“

...

...

...

Anette Wie geht es denn deinem kleinen Schweinemann, hast du den noch, Aaron?

Meiner Mutter gelingt es, mir das Gefühl zu geben, mich vor anderen zu schämen, ohne das andere anwesend sind.

Aaron Mama, es ist kein Schweinemann, sondern einfach...

Anette Wie hieß der noch, Schweini?

Aaron Nein.

Anette Nein? Doch!

Aaron Ganz sicher nicht.

Anette Na ja, ist ja auch völlig egal.

Aaron Schweine können ja schon jetzt verstanden werden, wusstest du das?

Anette Nein?

Aaron Biolog\*innen sind schon extrem weit darin, die Grunzlaute zu interpretieren. Wir könnten bald mit ihnen sprechen. Sozusagen.

Anette Mhm.

Aaron Aber was soll's. Der nächste Nobelpreis wird eh wieder an irgendeinen lallenden Dichter gehen.

Anette Das Schwein ist eine Gabe Gottes. Ich weiß, du isst die nicht. Musst du ja auch nicht, Aaron. Das war auch süß mit dir und Ralf damals.

Aaron Colgate.

Anette Hm?

Aaron Ich hatte Ralf dann doch umbenannt in Colgate. Und sie war eine Sau. Kein Eber.

Anette Ach, richtig! Das sieht man ja nicht immer auf den ersten Blick. ...Wie hieß denn aber noch gleich dieses Stoffschwein, das du hattest?

Aaron Tupper.

Anette Ach ja! *lacht* Gut, Aaron, nochmal was ganz anderes: Hättest du demnächst Zeit, vorbeizukommen? Wir bräuchten deine Hilfe im Garten. Du weißt doch, Papas Rücken. Meinst du, du könntest mal kommen?

Aaron Ja, klar.

**Auch wenn ich „Papas Rücken“ für eine Chiffre halte. Der hat doch Kummer. Altermannkummer.**

Aaron Übernächste Woche sollte passen. Nächste Woche fliege ich nach Peru. Ich bin da auf einer Bergbau-Konferenz. Da halte ich einen Vortrag.

Anette M-hm.

Aaron Bin schon ein bisschen aufgeregt. Das ist ein Riesenevent, da kommen Bergbauunternehmen und Wissenschaftler:innen der ganzen Welt zusammen. Und ich werde wahrscheinlich die Quellaveco sehen, eine der größten Kupferminen der Welt.

Anette Wo bist du denn untergebracht?

Aaron Die stellen mir ein Tipi auf in den Bergen.

Anette Nimm dir warme Socken mit.

Aaron Scherz, Mama. Ich werde in einem Hotel in Arequipa sein.

Anette Ah, ein Hotel. Das ist gut. Mit Frühstück?

Aaron Davon geh ich aus.

Anette Das wäre ja schön. Weißt du noch, die Meißners?

Aaron Ja, die haben in ihrer Partnergemeinde gekochte Schafsaugen serviert bekommen. Aber das war in Tansania, Mama und außerdem-

Anette Gegrillt.

Aaron Gegrillt?

Anette Die Augen waren gegrillt. Aber da kannst du ja nicht Nein sagen. Das Lamm war eine Opfergabe.

Aaron Ja ja.

Anette Da sagst du ja nicht Nein.

Aaron Ja Nein, Mama, das ist was anderes.

Anette Sonst sag lieber, du verträgst es nicht. Dann geben sie dir vielleicht etwas anderes.

Aaron Ja.

Anette Hast du Zeit, noch was Schönes zu unternehmen in Peru?

Aaron Ja. Ich häng dann noch ein paar Tage dran.

Anette Ach prima, dann hast du ja ein bisschen Zeit zu bummeln.

Aaron Ich besteige einen Vulkan.

Anette Aaron!

Aaron Mama!

Anette Das würde ich nicht tun, Aaron.

Aaron Das tue ich aber.

Anette Aber du denkst immer dran, ja?

Aaron Was denn?

Anette Du bist von ihm geliebt.

Ach ja.

Wer von diesem Wasser trinkt,  
den wird wieder dürsten;  
wer aber von dem Wasser trinkt,  
das ich ihm gebe,  
den wird in Ewigkeit nicht dürsten,  
sondern das Wasser, das ich ihm geben werde,  
das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden,

das in das ewige Leben quillt.<sup>7</sup>

...

...

...

Aaron Hallo Anouk!

Anouk Hey.

Aaron Heey! Na?

Anouk Na?

*ungelenke Umarmung*

Aaron Hey.

Anouk Hey.

Aaron Krass, Anouk.

Anouk Ja, total krass.

Aaron Man sieht noch gar nichts, oder?

Anouk Nein.

Aaron Ja, Mensch...

Anouk Ich freu mich, Aaron.

Aaron Ja klar!!

Anouk Hektor.

Aaron Wie Hektor?

Anouk Heißt er.

Aaron Ah. Du bist doch jetzt... also, du bist in der siebten Woche jetzt, oder?

Anouk Ja.

Aaron Ok.

Anouk Ja, es kann sein, dass Hektor noch abgeht. Aber wer geht, muss ja nicht namenlos bleiben.

Aaron Nee, klar. Und weißt du das Geschlecht denn schon?

Anouk Nein, aber macht ja nichts. Dann wäre Hektor nur der Name der ersten Lebensphase im Mutterbauch. Ist doch eh absurd, dass wir ein ganzes Leben lang den gleichen Namen tragen.

Aaron Ja, irgendwie... schon ja.

---

<sup>7</sup> Joh. 4, 13-14, LU

Anouk Mama mit 42. Wollen wir doch mal sehen. Ich bin bereit.

Aaron Ja! Hm-hm...

Anouk „Ok“.

Aaron Hm?

Anouk „Ok“, Aaron.

Aaron Was, ok?

Anouk Das war alles, was du mir geschrieben hast.

Aaron Ja, ich musste erstmal... ich wollte nicht...

Anouk Weißt du, Aaron, du kannst gern kinderlos bleiben. Aber du musst dir abgewöhnen, anderen das Gefühl zu geben, dass Kinderkriegen die dümmste Idee der Menschheit ist. Dass nur erzkonservative Christen Kinder kriegen oder Größenwahnsinnige Tech-Unternehmer.

Aaron Was unterstellst du mir denn jetzt?!

Anouk Du fragst nicht, „wie geht es dir“. Du sagst „ok“. Noch nicht mal „ok, krass“ oder „ok, wow“, einfach nur „ok“.

Aaron Ja...! Ich wusste nicht, was ich schreiben soll!

Anouk Du hast so eine komische Laune zuletzt. Was ist denn dein Problem? Du regst dich über deine Eltern auf, übers Forschungszentrum oder darüber, dass du angeblich fett geworden bist, der DHL-Bote ist homophob, die Nachbarn sind spießig..

Aaron Mann, Anouk! Das Anthropozän hat gestern angefangen und geht morgen schon wieder zu Ende. DAS ist mein Problem!

Anouk Jetzt gibst du es ja sogar zu, Aaron. Wetten, du hast dagesessen, unter deiner Wolldecke mit deinem Stofftier und in deinem Kopf fies ausgeteilt gegen Menschen, die sich fortpflanzen?

Aaron Nein!

Anouk Ich habe auch Geologie studiert, Aaron. Ich verstehe den Boden unter meinen Füßen. Aber ich stecke den Kopf nicht in den Sand. Fahr erstmal nach Peru. Vielleicht

bist du danach wieder entspannter. Vergiss dein Schwein nicht.

Aaron Anouk, jetzt warte doch mal...

Anouk Sie singt „rocket scientist“, Aaron.  
Raketenwissenschaftler.

...

...

...

Anzüge, laminierte Clipnamensschilder, Wasser aus Wasserspendern in zylindrischen Plastikbechern. Endlich in Peru. Auferstanden von den Toten trägt die Bürokratie hier Schlips und Hemd. Konferenzen sind wie die totale Versachlichung der Menschheit. Alles blau-grau-weiß, mal matt, mal metallic, nur hier und da werfen sich bunte Post-its ins Blickfeld. Und eine Horde Kinder, wie eine Handvoll Smarties in die Menge gestreut. Was machen die denn hier?

...

#### *Vortrag Liam*

Hola, me llamo Liam. Vivo en la cordillera. Tengo un burro. Se llama Dr. Best. Dr. Best siempre tiene sed. Pero ellos necesitan el agua para la cordillera. Para poder sacar esas cosas que brillan. El burro sabe hacer magia, dice mi hermana. Si yo fuera Dr. Best hiciera alguna magia que me dejara satisfecho siempre. Chao.

#### *Surtitels*

Hello, my name is Liam. I live in the montains. I have a donkey. His name is Dr. Best. Dr. Best is always thirsty. But they need the water for the mountains. So that the glitter comes out. My sister says, the donkey can do magic. If I were Dr. Best, I would do magic, so that I would always be full. Ciao.

Ciao.

Dr. BEST? Sind das nicht Zahnbürsten? Benennt da etwa jemand seine Tiere nach Produkten? Gibt es die noch, die Schwingkopf-Zahnbürsten mit der bewährten Dr.-BEST-Federung? Vielleicht hat der Junge eine ausgegraben. Dieser Liam legt den Finger in die Wunde. Der Bergbau säuft hier Wasser wie ein immerdurstiges Monster. Es wird aus dem Meer gepumpt, entsalzt, wäscht die Metalle aus und dann hat es seinen Job getan. Trinken kann man es dann

nicht mehr. Nicht mal deine Avocados kannst du damit noch wässern. Ich frage mich, ob Liam das auch so genau weiß und hier nur einen auf 7 Jahre alt macht, in Wirklichkeit aber hinter den Kulissen seine Kindermaske abzieht und eine Fusion aus Greenpeace und Extinction Rebellion in den zivilen Ungehorsam lenkt wie einen durstigen Esel. Toller Junge. So einen würde ich auch nehmen.

Gleich bin ich dran. Mit meiner Rede.

In meinem Kopf löffelt das Mädchen aus dem Märchen vom heißen Brei hungrig in der Luft. Brei ist alle. Wär ja gelacht, wenn die am Ende nicht doch noch Hospitalismus und Angst vorm Zuwenig entwickelt hätte. Wie heißt dieses Mädchen eigentlich? Hat es einen Namen?

Moderatorin Doctor Aaron Smykalla, please!

Ok. Ich bin. Womit kann ich Liams Rede jetzt noch toppen?

Moderatorin Mr. Smykalla gives us a lecture with the title  
"Developing a sustainable mine closure and modern  
management of mining legacies in the Andean  
region"

Na dann mal los, Doctor Smykalla, schnipp deinen Popel weg.

...

...

...

Der San Camilo Markt ist das Gegenteil der Konferenz. Rein ästhetisch. Übertrieben bunt, Bananen, Granadillas, Mangos, grelles Licht. Die Meerschweinchen am Grill... boah Leute,

*Kotzen*

Ich hab jetzt alles im Beutel, was ich für den Aufstieg brauche, Nüsse, Obst und

¡Mastique una hoja de coca!

Hatte die Händlerin gemeint. Kauen Sie ein Kokablatt. Hilft gegen Übelkeit. Ich werf vorsichtshalber jetzt schonmal eins ein. Nur noch einmal schlafen. Dann besteigen wir den Vulkan.

...

...

...

Juan You have to know, what you can trust yourself to do,

hatte Juan in der Vorbereitungsmail geschrieben. Und jetzt steht er da, hat uns ein Basiscamp aufgebaut. Auf 4800 Metern Höhe... Was ist das mit mir?! Ich war schon auf 1001 Exkursionen und jetzt rauscht diese Angst durch mich durch

wie ein Strom,

wie ein Fluss,

wie ein Hippopotamus.

Wie ein Hippopotamus?

Juan        So, guys, go to sleep, tomorrow we will be on top of  
                 the volcano!

Ich nicke europäisch. Pennen jetzt, Aaron, sieh zu, dass du Schlaf gewinnst!

...

### *Traum*

Hochland der Anden, Bushaltestelle. Sengende Sonne. Hä? Hier fährt doch kein Bus!

Alte        Darf es ein Eis sein?

Kein Mensch hier oben außer dieser hutzeligen Eisverkäuferin.

                 Ja, gerne eine Kugel Mango.

Alte        7,99.

                 Oh, das ist aber teuer. Können Sie einen Cent rausgeben?

Alte        Nein.

                 Ok.

Alte        Ok? Einfach nur ok?

                 ...Ok, krass! Ok, wow!

Alte        Wollt schon sagen.

Schnell, nimm dir das Eis, Aaron, und leck! Schneller! Und schwing dich aufs Bike! Ach, guck, jetzt nur noch einmal hier rechts abbiegen und schon bin ich bei meinen Eltern auf dem Hof. Früher gab es den hier noch nicht, den Fahrradweg. Es ist Nacht. Ich gehe der Haustür entgegen. Schwarz, schwärzer, schuhcrèmeschwarz. Plötzlich packt mich etwas. Haarig, dünn, eine knochige Hand.

Etwas      Es gibt keinen Weg zurück mehr, Aaron!



Ich tu das für mich, Tupper.  
Ich tu das für dich, Tupper.  
Ich tu das für dich, Hektor.  
Ich tu das für mich, Hektor.  
Ich tu das für mich, Tupper.  
Ich tu das für dich, Tupper.  
Ich tu das für dich, Hektor.  
Ich tu das für mich, Hektor.  
Ich tu das für mich, Tupper.  
Ich denk an den Tod, Tupper.  
Ich denk an Geburt, Hektor.  
Denk an den Tod, Tupper.  
Denk an Geburt, Hektor.  
Denk an den Tod.  
Denk an den Tod.  
Ich denk an den Tod.  
Denk an den Tod.  
WIR SIND OBEN!  
!!!!!!!

Wahnsinn! 5800 Meter Höhe,

Gruppe wohooo!

ha ha ha, war das schief! Alles Leute hier wie ich, die sonst auch eher nur nach innen schreien.

Aber schön, nochmal!

Gruppe woohoooo!

Juan macht ein Foto.

Und ich weiß, wem ich es schicke.

#### *Voicemassage*

Aaron Hey Anouk. Ich hab's geschafft!!! Guck dir das an, wir auf dem Misti! Ist ganz schön kalt hier oben. Und die Luft dünn. Anouk, ich vermisse dich. Und es tut mir leid, dass ich so ein Trottel bin. Ich habe Vikunjas gesehen und kann jetzt auf Spanisch sagen, ich hätte gern zwei Orangen. Peru gefällt mir. Konferenz lief

auch ganz gut. Erzähl ich dir dann. Ich freu mich auf dich. Und auf Hektor.

...

...

...

Anouk Das Bild ist so großartig! Du auf dem Misti, Aaron, Wahnsinn!

Aaron Toll, oder?

Anouk Ja!

Aaron Bist du noch sauer auf mich?

Anouk Nein, Aaron. Sauer war ich auch nur an der Oberfläche. Ich hab mir vor allem Sorgen um dich gemacht. Du warst so zerfleddert irgendwie. Oder halt das komplette Gegenteil: still und stumm abgetaucht in den Maulwurfsbau.

Aaron Ja...

Anouk Nicht, dass du am Ende nur noch mit deinem Schwein zusammenleben kannst, weißt du, wie ich meine?

Aaron Ja. Nein. Also, ja, ich weiß, was du meinst.

Anouk Aber?

Aaron Das wird nicht passieren.

Anouk Jetzt erzähl mal von der Konferenz.

Aaron War gut.

Anouk Ok.

Aaron Es war eine Gruppe Kinder eingeladen, die Bilder gemalt und Geschichten zum Thema Bergbau erzählt haben. Das war rührend. Wie die da aufs große Podium getreten sind und mit ihren Kinderstimmen ins Mikrofon geredet haben.

Anouk Hm, das glaub ich.

Aaron Hm?

Anouk Ich sagte, das glaub ich.

Aaron Ja.

Anouk Das lockert die fachlichen Beiträge ja auch etwas auf.

Aaron Ja, genau. Ich brauchte aber trotzdem die Vulkanbesteigung, um die Ladys und Gentlemen wieder aus dem Kopf zu kriegen, die ihren nächsten Bergbaudeal abnicken und sich Feierabend dann volllaufen lassen, um den ganzen Scheiß zu vergessen.

Und mein Gehirn wischt direkt einen Slide weiter und zeigt mir die Ladys und Gentlemen der großen Bierkonzerne ihr nächstes Produkt bewerben, „füllen wir die Säufer einfach weiter ab mit unserer minderwertigen Plörre“ und sich anschließend beim Midnight Yoga die Chakren von Schuld zu befreien. Einen Slide weiter setzt sich ein mephistophelischer Yogi nach Malta ab,

hehehehe,  
ihr Idioten!

Anouk ...Aaron? Hörst du mir zu?

Aaron Was? Ja, entschuldige.

Anouk Schon gut. Jetlag, hm?

Aaron Ja, voll...

Anouk Kannst mir auch wann anders nochmal alles erzählen.

Aaron Nein.

Anouk Wie, nein?

Aaron Ich hab keine Lust mehr zu reden.

Anouk Sag mal, ist irgendwas passiert?

Aaron Nein... Es war einfach alles ein bisschen viel zuletzt.

Anouk Dann schreib es auf. Glaub mir, es ist besser, wenn das sofort rauskommt.

Anouk Ok.

Anouk Und dann schick es mir. Denn es ist außerdem besser, wenn man es teilt.

Aaron Ok.

Anouk Was heißt denn jetzt eigentlich, „ich hätte gern zwei Orangen“?

Aaron Dos naranjas, por favor.

Anouk Ah! Ja, naheliegend.

...

...

...

Ich hatte mal ein Schwein. Das hieß Colgate. Sie war eine Sau. Und benahm sich auch so. Wühlte den Boden auf, holte sich Würmer raus, schonte den Boden dann, auf dass wieder neue Würmer wüchsen, wühlte derweil anderswo, suhlte sich in ihrer schlammigen Kuhle, schiss, grunzte, sah lustig aus und war sehr sozial. Colgate starb dann irgendwann. Tieftraurig aber auch fasziniert studierte ich den Kreislauf des Lebens an ihrem verrottenden Soma. Die Sonne ging ein paar Mal auf und ab, und dann schenkte mir meine Mutter diesen Nachfolger aus Stoff. Er heißt Tupper. Und ist (mit einer Halbwertszeit von sagen wir mal 450 Jahren) gefühlt unsterblich. Er begleitet mich überallhin. Weil man als Einzelkämpfer nicht weit kommt.

Mit Tupper ist alles erträglicher, bin ich ganz ehrlich. Ständig lacht er mich aus, ich weiß nicht, vielleicht ist das so eine masochistische Neigung bei mir, aber ich brauche das. Jemanden, der mit seinem pubertären Rüssel über meine Probleme schnüffelt.

Tupper        Ihr seid so geil, ey! Ha ha ha, ihr baut Satelliten, schießt die auf den Mond, fabriziert Halbleiter, Digger, Internet oder was, wie krass kann eine Erfindung sein?! Ihr fliegt hier mit Flugzeugen rum, baut Wolkenkratzer, kein Problem, entwickelt AI, was sonst? Kernfusion schafft ihr auch noch, und dann kann aber mal die gesamte globale Energiepolitik in Rente gehen, Alter, STROM FÜR ALLE, WOHO,

sagt er zum Beispiel.

Tupper        Aber weißt du, was ich nicht raff? Ihr esst euch nicht, aber töten tut ihr euch trotzdem. Ihr baut Raketen und Raketenabwehrsysteme, spaltet Uran und baut Atombomben daraus, hex hex, kein Problem!

Der Mensch platzt aus seiner eigenen Großartigkeit, weil sie seiner Gier zu eng ist. Pflanze ich ihm bei. Aber das ist Tupper zu intellektuell.

Tupper        Ich bin ein Schwein, Aaron, ich war nicht an der Uni.

Was nicht stimmt, ich hatte ihn immer dabei.

                  Und komm, ich hab dir doch alle Vokabeln beigebracht? Lithosphäre, Atmosphäre.

Tupper        Lithosphäre,  
                  Atmosphäre,

Tupper        Lithosphäre,

## Atmosphäre.

Was über Jahrmillionen in der Erde entstanden ist, holen wir raus in Nullkommanix, aus der Lithosphäre an die Atmosphäre, basteln das kurz irgendwo rein, Handy, Flugzeug, Batterie, und schnipsen es dann wieder weg. Jeder Müll war mal ein Schatz.

Und wir lieben Schätze, wollen immer mehr, der Sportler knackt Rekorde, die Schauspielerin wird abhängig von Ruhm, der Millionär hortet Barren aus Gold, sechs Leute aus Bayern mit gigantischen Pfannenwendern braten den größten Burgerpattie der Welt, der Mensch ist live, on air, in Farbe und genial! Er will höher, schneller, weiter, kommen, sehen, siegen, alles gleichzeitig am besten, unsere Aufmerksamkeit spaltet sich, Splitter von Informationen durchlöchern unser Gehirn, wir surfen durch einen Rausch katastrophaler Ereignisse, die kurz aufploppen und von uns rezipiert werden wie Emojis, wusch, wusch, wusch, wusch, wusch – Krieg, Krise, Kollaps, Viren, let's just float through universe! Wir überholen uns selbst und schießen uns in unsere eigene mass extinction, unsere eigene selbstvernichtende Supernova, wir feiern uns ab wie Feuerwerk, wie explodierende Sterne zersplittern wir ultraheiß am Horizont unserer eigenen Träume! Gigantischer Druck, riesige Flutwelle, Hitzestrahlung, Flächenbrand, Waldsterben, brennende Luft, freigesetzte Energie führt zu Gesteinsschmelze, in gleißendem Schein von 20.000 Grad Celsius exhumieren wir, oder einfacher gesagt:

Tupper BOOOOOOOOOOOOOOOUUUUUUUUUUUUUUUUUM!

Staub und Schwefel verdunkeln den Himmel, kein Licht, keine Sonne, und alles gefriert, es wird Winter, und dann kommt der Winter, und dann kommt der Winter, dann Winter, dann Winterwinter, global und für Jahre, sagen wir 20. Da kackt dann die Nahrungskette ab, Glied um Glied bricht heraus und am Ende wird's wohl wieder mal nur der Nautilus geschafft haben, der einfach besser angepasst ist als wir mit unseren 36 Grad Körpertemperatur, halbstarken Herzen und wackeligen Psychen.

Aber ich glaube daran, dass es auch anders geht.

Ich glaube an Technologie. Der Mensch selbst wird sich vielleicht nicht so schnell ändern. Immer noch setzt er auf das Fortbewegungsmittel der ersten Stunde: Konkurrenz. Aber auch in seiner Forschung wird er weiterhin über sich selbst

hinauswachsen wollen. Und das ist unsere Chance. Ihr ehrgeizigen Geo-Studis da draußen, go! Wer das Rohstoffproblem löst, kriegt einen Nobelpreis! Versprochen! Ich weiß. Sie haben keinen Bock mehr darauf, dass Ihnen irgendwelche Menschen erzählen, was Sie tun und lassen sollen. Deshalb stellen Sie sich bitte einfach vor, das Schwein hat gesprochen. Mache ich auch immer, wenn's unangenehm wird. Fantasie gehört zu uns wie Nase, Ohren, Penis, Arsch und Uterus. Wir sind wie wir sind. Drollige Homo Sapiens mit Potenzial.

...

...

...

Anouk Hast dir richtig Mühe gegeben!  
Aaron Womit?  
Anouk Mit deinem Text. Danke, dass du ihn mir geschickt hast!  
Aaron Bitte.  
Anouk Ich dachte, da kommt jetzt ein unkontrollierter Schwall aus Emotionen, ich hatte ein bisschen Angst, ehrlich gesagt. Aber der Text hat richtig Vortragscharakter, finde ich!  
Aaron Ja, ja.  
Anouk *Neckisch* Oder hast du das so aus dem Ärmel geschüttelt?  
Aaron Nein.  
Anouk Ich habe mir das laut vorgelesen! *Lacht*  
Aaron Cool.  
Anouk Jetlag ausgeschlafen?  
Aaron Anouk, das war mein Talk.  
Anouk Wie, „dein Talk“?  
Aaron „Developing a sustainable mine closure and modern management of mining legacies in the Andean region“.  
Anouk Wie meinst du das?  
Aaron Das war mein Talk. Was du gelesen hast, habe ich in Peru vorgetragen.  
Anouk Wie, Moment mal...?  
Aaron Auf der Bergbaukonferenz.  
Anouk Ja.

Aaron Da habe ich das vorgetragen.  
Anouk Nein.  
Aaron Doch.  
Anouk Du veräppelst mich.  
Aaron Nein!  
Anouk Doch.  
Aaron Nein.  
Anouk Hast du nicht gemacht, Aaron.  
Aaron Doch.  
Anouk Auf Deutsch?  
Aaron Nein, nein. Hatte es nur auf Deutsch vorgeschrieben.  
Anouk Ok. Hast du nicht gemacht, oder?  
Aaron Anouk. Bitte.  
Anouk Du hast auf einer internationalen Bergbaukonferenz als Delegierter eines deutschen Bundesforschungszentrums vor einem Publikum reicher Bergbauunternehmer und renommierter Wissenschaftler einen pubertären Vortrag über den Untergang der Menschheit gehalten?!

Aaron Ja.  
Anouk *lacht*

**haHAHahaHahaAHAHaHAHAhahAHAHAHaha!**

Aaron Für eine Kündigung hat es nicht gereicht.  
**Es reicht irgendwie immer alles nicht.**  
**Es ist immer zu wenig.**

Anouk Wie, wärest du gern gekündigt worden, oder was?  
**haHAHahaHahaAHAHaHAHAhahAHAHAHaha!**

Aaron Irgendwie schon. Also Nein, natürlich nicht.  
Anouk *schüttelt den Kopf* Aaron...  
Aaron Aber ich soll jetzt erstmal Urlaub nehmen.  
Anouk Das ist wahrscheinlich gut, ja. Puh, Aaron, und ich dachte wirklich, Peru wäre für dich jetzt eine Art chiropraktischer Griff gewesen, der deine Seele wieder einrenkt. Aber du brauchst viel mehr, was? Mehr Abstand. Eine längere Pause. Mal die Seele baumeln

lassen. Die verrückte, verzottelte Seele mal an die Leine hängen und zappeln lassen, *lacht*.

AhahahahAHAHa!

Aaron Ja, vielleicht...

Anouk „Fantasie, Nase, Ohren, Penis, Arsch und Uterus“. Dabei weißt du so viel über Kreislaufwirtschaft!

Aaron Jetzt lass doch mal gut sein! Es ist so schon peinlich genug.

Es ist alles nicht das Wahre, sagte der Ameisenbär, und grub sich ein.

Wo kommt der denn jetzt her?

Keine Ahnung.

Er wird dir seine Antwort in Form einer dünnen, langen, klebrigen Zunge ins Ohr schlängeln und dir dabei obendrein die Ameisen aus dem Gehirn lutschen.

Oh nice! Das ist eine multiple-win Situation. Sag danke,

bück dich,

fick dich

und

verpiss dich.

Amen.

Anouk Wie muss ich mir das vorstellen, bist du dann noch auf der Konferenz geblieben, noch ein paar Visitenkarten dagelassen, Glas Sekt, ach guten Tag, Herr Minister! HahaHAhaha!

Aaron Nein, ich bin dann direkt ins Hotel.

Anouk Mit dem Schwein.

Aaron *Blick*

Anouk Das hatte dann ja auch seinen ersten großen Auftritt.

Aaron Ja.

Anouk Ok, da hätte ich auch niemandem mehr meine Visitenkarte in die Hand gedrückt.

Wo Gelächter herausbrechen sollte,

wie Quellwasser aus dem Fels,

kristallklar und doch komplexer als das Leben in der Atacamawüste in Chile,

hält sie nun die Luft fest

mit offenem Mund,  
vielleicht auch die Zeit.

Anouk Du machst mich baff.

Aaron Ja...

Anouk Andere können Paragrafen, Spagat, Backen, Operieren,  
was auch immer, du kannst Erde, Aaron. Das ist nicht  
wenig. Du kannst dein Wissen effektiv nutzen.

Aaron Ja...

Anouk Ja. Ich muss los. Die Arbeit ruft.

Aaron Ja. Ich muss auch langsam mal.

Und so gehen wir. Und ich zähle die Maulwurfshügel. Ich könnte das ewig machen. Ernsthaft,  
ich könnte jetzt einfach bis an mein Lebensende Maulwurfshügel zählen. Einfach in  
konstanter Übersprungshandlung weiterleben, bis es vorbei ist.

...

...

...

Das Schlimmste habe ich Anouk gar nicht erzählt.

Tupper

ist

weg.

Und ich vermisse ihn schlimm. Auf meinem Hotelzimmer in Arequipa hatte ich ihn nochmal  
gebürstet für seinen großen Auftritt. Dabei ist ihm ein Auge abgesprungen.

Macht nix,

dachte ich noch. Man muss Opfer bringen. Andere grillen die. Die Augen des geschlachteten  
Opferlamm. Ich steckte es mir in den Strumpf. The eye of my precious performance pig.

Tupper Na mein kleiner Homo Narrans, kannst nicht pennen?

Fragte mich der Einäugige noch und schon war der nächste Tag.

Mod. Doctor Aaron Smykalla, please,

sagte die Moderatorin. Und los ging's. Ab aufs Podium. Zusammen mit Tupper. Ich wollte den  
Leuten halt im Kopf bleiben. Tupper, mein bakterienversiffter Lump der Liebe. Ich habe ihn vor  
mich aufs Pult gedrückt.

Was macht der Irre da,

sollten sie denken.

Was soll das Scheißkuscheltier,  
sollten sie denken. Leichtes Gelächter. Dann Verlegenheit. Dann Verstörung. Weil ich als  
allererstes erstmal eine halbe Minute gepopelt habe. Ich weiß, peinlich, aber

SOLLTE ES JA SEIN!

Dann die Rede. Ich habe mir Mühe gegeben beim Schreiben. Sagte mir, mäßige dich,  
(Norbert Nimm den Kaugummi raus!)

Den Satz hier, komm, streich den! Nicht dass die Rechten mich gleich als Direktkandidaten  
aufstellen oder der kleine Liam seinem militanten Zauberessel befiehlt, mich zu fressen:

WIR HABEN KEINE ZEIT MEHR FÜR DEMOKRATIE!

Dieses verstetigte Ja, Nein, Vielleicht, auf unsre befristete Ewigkeit, dieser epische Irrtum, dass  
der Brei nicht auch irgendwann alle ist,

AH!

TUPPER,

MACH WAS!

JETZT!

Nase, Ohren, Penis, Arsch und Uterus,

und tschüss,

dann die halbe Flasche Sprite auf Ex noch am Podium. Dann gerülpst. Im Namen des Schweins.  
Eine ganze Galaxie von einem Rülps war das! Es war also alles noch viel peinlicher als Anouk  
denkt, aber

SOLLTE ES JA SEIN!

JA!

Schließlich Abtritt, schweißdurchtränkt, weil ich ja wahnsinnig aufgeregt war. Irre aufgeregt.

Irre aufgeregt.

Irre.

Aufgeregt.

Und dann muss ich ihn auf dem Podium vergessen haben. Und habe es erst auf dem Misti  
gemerkt. Im Basiccamp. Ich habe Tupper vergessen.

Jetzt habe ich nur noch sein Auge. Und denke an die Meißners und das geschlachtete Lama.  
Oder Lamm. Lamm oder Lama. Hauptsache Opfer.

(Anette Gegrillt.)

So gehe nun hin, Tupper, Sohn meiner Seele, dein Unwesen zwischen den Sphären zu  
treiben, du mein Sacrificium  
oder auch Sakrileg, wer weiß das schon,  
du mein geschlachtetes Opferlama,  
mein geschlopfertes Achterloma,  
lebe auf, erhebe dich!  
DENN DU!  
Kannst vielleicht noch was machen.

Aber was soll ICH jetzt machen? Eine Mail schreiben?

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin der Maniac mit dem pig talk, Sie erinnern sich?  
Ich habe mein gammliges Schwein bei euch vergessen, könnt ihr das bitte einmal retour  
nach Deutschland verschiffen? Ich kann sonst nicht leben.

Es war noch nie so... schlimm, ich...

ich fühl mich echt beschissen.

...

...

...

Kollege Hast du nicht ab heute Urlaub?

Aaron Ja ja, ich wollte nur noch meine Sachen holen. Und  
eine Abwesenheitsnotiz schreiben.

Kollege Oh, das ist immer ein gutes Gefühl, oder?

Aaron Und Mails, die noch reingekommen sind, weiterleiten.

**Aber nicht die hier! Krass.**

Kollege Alles klar?

Aaron Ja ja, bin gleich weg.

**HaHAA!**

Ulf Hallo Aaron, na, alles klar bei dir? Warst mal wieder  
zu Hause?? Lange nichts gehört! Aus dir ist richtig was  
geworden, was? Doktor der Geologie, Alter, Respekt  
(drei Daumenhoch-Emojis) Ich bin Dachdecker geworden.  
Was für richtige Männer (Zwinkersmiley). War cool  
damals mit deinem Schwein, weißt noch? Wie wir den  
rosa Olm tätowiert haben? Mit der Glucoseformel,

Alter, geil, warst halt damals schon so ein kleiner Professor (LOL-Smiley) Aber das wussten nur wir. Das mit der Glucoseformel. Hat kein Mensch erkannt, was das sein sollte (LOL-Smiley). Kannst dich ja mal melden (Telefonnummer) Ciao Ulf

Der kriegt direkt eine SMS.

Aaron Hey Ulf, danke für deine Mail. Ich bin ab morgen zuhause. Meine Eltern brauchen Hilfe im Garten. Lass treffen (gesittet lächelnder Smiley) A.

Nach der Tattoo-Aktion mit Colgate damals nannte Ulf mich nur noch A. Einfach nur A. A, wie wenn man gerade was gerafft hat. Wir werden uns wiedersehen.

:~)

...Es war an einem bewölkten Aprilmittag, als Dr. Smykalla plötzlich Hoffnung am Horizont aufflackern sah. Würde sich sein Leben nunmehr zum Guten wenden, in einer vergessenen Jugendliebe ein einst gesäter Keim der Liebe aufspringen? Würde sein Schwein heimkehren und von seinen Abenteuern in Südamerika berichten, den abgehalfterten High-Tech-Gaul am Zügel und sagen,

der wird wieder,  
keine Bange.

Mit einem Mal schien alles möglich und so trat Dr. rer. nat. Aaron Smykalla seine Reise ins fromme Elternhaus an, während ihm beim Gedanken an den wilden Ulf in sanften Intervallen Wellen der Wärme gegen den Unterleib schwappten.

Kollege Guten Urlaub dann!

Aaron Danke.

Kollege Wo geht's hin?

Aaron Erstmal zu meinen Eltern.

Kollege Oh.

...

...

...

Auf unserem Hof wuchs ein Beet. Sie haben es betoniert. Offenbar. Damit der Volvo da jetzt parken kann. Früher wühlte Colgate hier den Grund auf. Und nun gehe ich über den harten Beton, meinem Elternhaus entgegen, und vermisse die Schweine meines Lebens.

Shit,  
stehengeblieben.

Ich habe noch einen Kaugummi im Mund.

So geht es aber nicht!

Norbert Du nimmst jetzt den Kaugummi raus!

Jahaa...

Immerhin dieses guilty pleasure ist mir noch geblieben. Tupper, mein precious guilty pleasure ist fort. All die Jahre hab ich ihn versteckt, abgeschirmt von der Öffentlichkeit. Jetzt hab ich ihn in ihr vergessen. Vielleicht kommt er groß raus, und ich kann mich zurückziehen in die Geringfügigkeit meiner Verlegenheit. Wo ich Kaugummi kauen werde.

Norbert Spuck das sofort aus!

Bei jedem Kieferstoß drückt sich mir Scham ins Gebiss. Schuld und Sündhaftigkeit. Woher hab ich die? Von meinem Vater. Oder für meinen Vater. Oder wegen meines Vaters. Des Sohnes. Und des Heiligen Geistes.

Norbert Du nimmst jetzt den Kaugummi raus!

Wie so viele Männer seiner Zeit hatte auch er einen Beruf gewählt, mit dem er seine Homosexualität kaschieren konnte,

Und ich seile mich ab in den Schlund der Frömmigkeit:

Schätze, da liegt meine Identität.

Und nun zieht er Hand in Hand mit Jesus durch die Welt und ab und zu kommen sie dabei an jenem Irrweg vorbei, auf dem ich mit meiner Homosexualität rumstehe. Dann weint Jesus und mein Vater schilt,

Norbert Nimm den Kaugummi raus!!

Als würde sich meine Unchristlichkeit in dieser aromatisierten Kaumasse manifestieren,

Norbert Raus damit!!!

Jahaa...

Norbert Dieses ordinäre Kauen immer!

Jahaa...

Jetzt stehe ich kauend vor der Tür. Und bin erwachsen. Ist doch Quatsch, Aaron. Du kannst zu Camille Saint-Saëns onanieren und dabei Kaugummi kauen. Leg deinen Schuldkomplex ad acta auf den Stapel vergangener Banalitäten.

Schritte.

Die von Mama.

Und die von Papa.

Gut, ich spuck mein guilty pleasure doch lieber schnell noch in die Büsche.

Anette Hallo, Aaron!

Aaron Hallo, Mama. Hallo, Papa!

Norbert Hallo!

.

Aaron Habt ihr neue Gardinen?

Anette Ja.

Aaron Schön.

Anette Hat der Ulf aufgehängt. Papa kann das nicht mehr mit seinem Rücken.

Aaron Der Ulf, ah.

Anette Ihr wart doch befreundet!

Norbert Der Ulf, der Ulf, ja ja.

Anette Ich habe einen Schmandkuchen gebacken. Und die kleine Dorothea hat selbstgebackene Kekse gebracht, die können wir auch noch knabbern.

Aaron Mhm, schön.

Anette Ja, Aaron, setz dich.

Aaron Wer ist denn die kleine Dorothea?

Anette Das ist eine von Sabeths.

Aaron Ach.

Anette Ganz süßes Mädchen.

Aaron Eine von Sabeths Sieben.

Norbert Acht.

Aaron Acht?

Anette Acht.

Aaron Acht!

Anette Ja, *lacht* Ist noch eins hinterhergekommen. Ein kleiner Elias.

Aaron Ah! Das ist ja..

Unsere Blicke fallen verlegen auf den Kuchen. Ich weiß, was sie denken:

„Wieso hat die acht und unser Sohn kein einziges?!“

Anette Herr, segne unser täglich Brot, so sind wir wohl geborgen. Hilf allen Menschen in der Not und allen, die sich sorgen. Amen.

Und jetzt gabeln wir fleißig. Die Standuhr tickt sich uns diktatorisch ins Hirn. Dabei meint sie es gut mit uns. Ihr Diktaturtick ist Bluff.

Anette Wie war es denn in Peru?

Aaron Gut!

Anette Ja?

Aaron Ja, ja. Ich habe einen Vortrag gehalten, „Developing a sustainable mine closure and modern management of mining legacies in the Andean region“. Also nachhaltige Bergwerkschließung und Recycling von Bergbauabfällen, sowas. Und natürlich viele Menschen aus dem Bergbau kennengelernt.

Nickende Eltern und das Geräusch von Gabeln auf Tellern. Die Standuhr.

Anette Bist gar nicht so gesprächig wie sonst, Aaron.

Aaron Och...

Norbert Wie war denn die Besteigung?

Die sexuelle Konnotation dieser Vokabel nimmt ungefragt zwischen uns Platz. Der Kuchen bewegt sich lustig im Mund meines Vaters.

Aaron Geht's dir sonst gut, Papa?

Norbert Ja, mir geht es gut. Nur der Rücken. Aber jetzt erzähl mal von der Besteigung.

Aaron Die war sensationell. Nee also das war echt ganz toll. Ich war ganz oben am Kraterrand. Beim Aufstieg haben wir Vikunjas gesehen. Kennt ihr Vikunjas?

Ich zeige Tierfotos.

Anette Die sehen ja ulkig aus!

Norbert Hübsche Tiere.

Und jetzt fangen wir der Reihe nach kleckernd zu lachen an. Wieso, das weiß nur Gott. Darauf lade ich mir noch ein Stück Kuchen auf und dann flüchten wir uns gemeinsam in ein angenehmes, völlig unnötiges Gespräch über Vikunjas.

Aaron Die haben sehr wertvolle Wolle.

Anette Ah!

Aaron Ja, ganz feine Haare, viel feiner als Menschenhaar.  
Hält auch sehr warm.

Norbert Sieht auch schön kuschelig aus.

Aaron Genau. Man sagt, sie lebt am Körper weiter.

Anette Wer?

Norbert Die Wolle.

Anette Wie, sie lebt am Körper weiter?

Norbert Na, als Schal oder Pullover. Weil sie so anschmiegsam  
ist, nehme ich an, oder?

Aaron Ja, genau.

Anette Ach so! Ja. Guck mal, der hier ist aus Alpacca-Wolle.  
Ich finde das Muster so schön.

Norbert Sieht wirklich flott aus, Anette!

Aaron Ja, steht dir super!

**Das Muster ist wirklich top. Es erinnert mich an Mikado.**

**Man will da dran bleiben.**

**Ruhe bewahren,**

**Geschick beweisen,**

**auf der inneren Nervosität balancieren,**

Anette Aaron?

**mit dem Surfbrett auf einem Meer voll Brausepulver.**

Aaron Hm? Ja, Vikunjas und Alpaccas sind verwandt. Hier guckt  
mal.

**Ich zeige Tierfotos.**

Anette Der sieht jetzt aber hässlich aus.

Norbert Na, die Perspektive ist unvoreilhaft, würde ich  
sagen.

Anette Das kann sein.

Aaron Ein Vikunjapullover geht bei einem italienischen  
Designer gut und gerne für 10.000 Dollar über die  
Theke.

Anette Was?!

Aaron Wahnsinn, oder? Goldhaar nennen sie die Wolle. Sie  
feiern eine traditionelle Scherezeremonie, den Chaccu.

Norbert Scherezeremonie...?

Aaron Ja, wo die Tiere geschoren werden.

Norbert Ach so.

Aaron Es kommt auch vor, dass Wilderer Vikunjas töten. Da liegen dann überall geschlachtete Vikunjas im Gelände herum.

Anette Das ist ja wie im Krimi!

Aaron Ist es auch.

Norbert Mensch, Aaron, da hast du ja ordentlich was erlebt in Peru.

Aaron Das stimmt.

Wir plaudern noch eine Weile weiter. Heikle Themen wie Sexualität oder Geologie werden großräumig umschifft. Nur einmal ganz kurz blitzt Neugierde durch wie ein Lämpchen in weiter Ferne, von dichtem Nebel verhangen.

Anette Und, hast du einen... jemand... nein, oder?

Aaron Nein.

Die Frage, mein Nein, die Idee eines an meinen nackten Körper gekuschelten Penis sogleich vom Nebel verschluckt.

Anette Kann ich nochmal das Bild von dem kleinen Vikunja sehen?

Aaron Na klar.

...

Ich vermisse dich.

Du bist gerade so viel, weil du so wenig bist.

Geheiligt sei dein Name, dein Wille ist nicht vorhanden und das ist unendlich heilsam. Ich stelle mir vor, du bist jetzt zusammen mit der WC-Ente und meinem verschollenen Rentier-Pulli auf einer langen Reise. Eines Tages kehrt ihr zurück, Hand in Hand in Hand, auch wenn ihr alle drei keine habt, und die Abenteuerrote steht euch ins Gesicht geschrieben. Ich würde dich fest an mich drücken, Tupper, den Pullover überziehen und das Klo putzen. Und dann würde ich sagen,

„vielen Dank für die gute Zusammenarbeit.“

...

...

...

Anette Aaron!

Aaron        Jahaa?  
Anette       Bist du im Wohnzimmer?  
Aaron        Jahaa!  
Anette       ...Wie hieß noch dein Schwein?  
Aaron        Tupper.  
Anette       Nein, das echte meine ich.  
Aaron        Das echte. Colgate.  
Anette       Ach ja! Witzig.

Peinlich.

Aber peinlich

SOLLTE ES JA SEIN!

Sich einmal im Leben so richtig nass machen, einmal komplett durchdrehen, ausreißen,  
durchbrechen, sich einmal elend zum Affen machen – dann bist du bereit,  
dann bist du gereinigt,  
Katharsis,  
dann erhebst du dich wie King Kong, deine Muskeln platzen dir durchs Hemd,  
und dich kriegt nichts mehr klein,  
du bist der Held der Peinlichkeit,  
Tupper rising,  
number one,  
Held aus Polyester,  
lass die Welt erzittern unter deinem Plastikpuls,  
zeig es uns!

Anette       Schön, dass du mal wieder da bist, Aaron.

Aaron        Ja.

...

...

...

Da steht er. Wie damals. An der Bushalte.

Ulf           Geile Idee, oder? Treffen an der Bushalte! Wie damals!

Ulf hat immer noch diese Adoleszenz in der Stimme. Wo nimmt er die her? Wie küsst er wohl?

Ulf           Willst` eine rauchen?

Aaron        Nein, ich rauche nicht.

Bä. Also wenn wir jetzt küssen sollten, würde meine Zunge zusammenschmoren wie ein Marshmallow überm Feuer.

Ulf Na, wat denkste?

Aaron Ach, nichts.

Falls er jetzt, „na sag schon“, sagt, sage ich einfach,

„Eisenerz schmilzt bei einer Temperatur von 1538 Grad.“

So war das in der Schule damals auch immer, wenn ich beim Träumen erwischt wurde.

Lehrer Aaron, bei der Sache bleiben!

Rief die Lehrkraft, oder,

Lehrer Aaron, schickst du eine Postkarte?

Wie bitte?

Lehrer Aus deinem Tagtraum? Muss schön sein da, aber hier spielt die Musik. Wir sind mitten im Feudalsystem, Aaron.

Wie unglaublich peinlich mir sowas einfach immer schon war. Ich hab mich dann sofort zusammengerissen, ein Auffangnetz für die gesamte Fronarbeit des Mittelalters zwischen meine Synapsen gespannt. Oder für Algebra. Oder für die Gedichtanalyse barocker Sonette.

Und fortan hörig mitgedacht.

Aufmüpfigkeit übte ich bloß zuhause gegen meine Eltern aus. Auch wenn deren barmherziger Blick auf mich das nicht immer gleich schnallte. Wie ich Mama damals zum Beispiel erzählte, dass ich nicht auf dem Friedhof begraben werden wolle, sondern lieber unter Mangroven, weil ich in vielen Millionen Jahren zu Erdöl mineralisiert dann nochmal nützlich sein könnte.

Anette Du hast so einen schönen Taufbaum gepflanzt bekommen, Aaron. Den Pommerschen Krummstiel, das ist eine ganz edle alte Apfelsorte. Was willst du unter Mangroven liegen, so weit weg von zuhause?

Ulf Jo. Erstmal zwei Minuten zusammen am Schweigen. Auch schön.

Aaron Ach, entschuldige, ich war in Gedanken.

Ulf Kein Ding. Na, aus dir ist richtig was geworden, was? Bundesforschungszentrum? Verdienst auch ordentlich?

Aaron Na ja...

Ulf Erzähl mal, was machst du da so?

Aaron Wir kümmern uns darum, dass mineralische und metallhaltige Rohstoffe sicher abgebaut werden und

Bergbauabfall recycelt wird. Nachhaltige Kreislaufwirtschaft, Entwicklung von effizienteren und umweltschonenderen Technologien. Sowas.

Ulf Auch Digitalisierung und so? Das finde ich ja so krass. Nicht mehr lange, und du brauchst ein Passwort, um morgens ausm Bett zu kommen! *Lacht*

Aaron Ja...

Ulf Nee, bei mir in der Firma läuft es auch gut. Also ich komm zurecht. 16 Uhr nehm ich den Helm ab und dann Sofa olé!

Aaron Ha ha, ja. Witzig, dass du Dachdecker bist.

Ulf Ja? Nee, ist es auch. Ich bin gerne Dachdecker. Hatte ja erst eine Ausbildung zum Bürofachmann angefangen, hatte mein alter Herr ja gemeint, wegen Sicherheit. Aber das ist nicht meins. Gib mir einen Hammer in die Hand und ich bin glücklich, *lacht*

Aaron Ja.

Ulf Nee, und sonst mach ich viel mit den Kindern von meiner Schwester. Die hat ja acht! *Lacht* Gestern waren wir Eis essen, schön mit bunten Streuseln, Schirmchen und die Sache ist im Lack! Du glaubst gar nicht, wie viele Eiskugeln auf so eine Eistüte passen! *Lacht* Wollen wir rüber ins Gemeindehaus?

**Ins Gemeindehaus?**

Aaron Ja, können wir machen.

...

Und schwupps sind wir in eine Partie Mensch-ärgere-dich-nicht vertieft. Wie konnte das jetzt so schnell passieren? Unser Dialog ist dann wohl auch vorerst beendet. Wie er sich konzentriert... Als könnte er das Glücksprinzip des Spiels mit strategischen Manövern überlisten. Er ist richtig bei der Sache. Hier wäre das Ticken eine Standuhr jetzt irgendwie sexy.

Ulf Ich hol uns mal kurz einen Tee.

Aaron Ja, gerne.

**Wieso Tee?**

Ulf Rooibos-Vanille.

Aaron Mh.  
Ulf Passt?  
Aaron Ja ja gerne.

Er nimmt einen Schluck Tee.

Ich nehme einen Schluck Tee.

Und sogleich zieht er sich wieder in sein strategisches Inneres zurück. Und denkt mit offenem Mund.

Mist,  
reingeguckt.

Wie ein Frühblüher im Zeitraffer bäumt sich in meiner Jeans eine Erektion auf.

*Seufzen*

Ok go, Aaron!

Aaron Ich bin neulich auf einen Vulkan gestiegen.

Ulf Okay,

sagt er und gähnt einen Schwall Marlboro aus. Meine Erektion zieht sich wieder zurück wie eine demente alte Dame.

Ok, nochmal anders:

Aaron Sag mal, kannst du mir morgen bei der Arbeit im Garten helfen? Ich bräuchte da einen starken Mann.

Ulf Klar.

Ich nippe an meinem Rooibos.

Aaron Cool, danke.

Ulf Du, sag mal...

Aaron Ja?

Ulf Wie siehst du das eigentlich... Weißt noch die Regenbogengummistiefel von meiner Schwester?

Aaron Ja?

Ulf Die trägt Dorothea jetzt. Ihre Tochter. *lacht bröckelig*

Aaron Mhm.

Ulf Find ich ja geil. Wegen Regenbogen, Queerness und so... Sabeth ist da ja nicht so.

Aaron Wie, nicht so?

Ulf Na, sie hat jetzt nichts gegen Schwulsein, Gottes Gnade ist grenzenlos, Jona im Wal und so, aber...

Aaron M-hm.

Ulf Ja... wie siehst du das eigentlich?

Aaron Was meinst du?

Ulf Ähm, dein Vater...

**Nein, bitte nicht mein Vater jetzt.**

Aaron Ja?

Ulf Hast du mal überlegt, ob er...? Ob er auch...? Also ich mein nur, ist auch nicht wichtig, ja, aber einfach, na ja, irgendwie war mir das mal aufgefallen, also durch den Kopf geflitzt - wie so ein Kaninchen, *lacht* - die sind ja auch immer am Flitzen, zack da, zack wieder weg-

Aaron *unterbricht* Ja, mein Vater ist schwul.

Ulf Ja.

Aaron Er sagt das aber nicht.

Ulf Nein.

Er hat sich gar nicht aufs Spiel konzentriert. Sondern die ganze Zeit hin- und herüberlegt, wie er das jetzt sagen soll. Ob er das sagen kann. Mit jedem Spielzug hat er da gerade seinen Mut nach vorne bewegt.

Aaron Er lebt seine Sexualität nicht aus.

Ulf Ja nee. Meinst nicht, du könntest ihm da irgendwie raushelfen? Oder reinhelfen? *Lacht bröckelig*

**Mutig, dass mich hier irgendwie alle zur Problemlösung bestellt haben.**

Aaron Nein. Das kann er nur selbst.

Ulf Ja. Stimmt auch wieder.

...

...

...

Jetzt dann die Gartenarbeit. Während ich beim Mensch-ärgere-dich-nicht gestern noch erotischen Körperkontakt in die Situation hineinfantasiert habe, glotze ich heute nur noch ins Vakuum meiner unerfüllten Erwartungen.

Ulf Okay, Aaron, lass mich das mal machen!

Und der Ast ist ab. Das ging jetzt schnell.

Ulf            Noch was?

Aaron        Äh, nein, das war's eigentlich schon. A! Weißt noch, hast mich früher immer A genannt.

Ulf            Hm?

Aaron        A?

Ulf            A?

Aaron        Egal. Danke, Ulf.

Ulf            Kein Thema.

ALTER ICH HASSE ES! Ich hasse es einfach, wenn das Leben eine verdammte Ernüchterung ist!

Gib mir jetzt Liebe verdammt, küss mich, du Hund!

Ulf            Ich hau dann auch wieder ab, ok?

Aaron        Klar.

...

Irgendwo zwischen Wissen und Ahnung, zwischen Wunsch und Wirklichkeit hängen sich meine Gedanken auf. Wie sie da sitzen in meiner Fantasie, am Tisch, zusammen mit den letzten Homo Sapiens und deren Haustieren, während eine KI ihre Konversation ausliest. „Ich hätte gern ein Stück Schokolade“, sagt der Hund. „Das ist nicht gut für dich, du kannst davon sterben“, sagt der Mensch. „Ich will ein Stück Schokolade“, sagt der Hund. „Davon stirbst du“, sagt der Mensch. „Kannst du auch sterben?“ Fragt der Hund. „Ja. Dann kann sich niemand mehr um dich kümmern“, sagt der Mensch. „Ich will ein Stück Schokolade“, sagt der Hund und ich gebe ihm eins. Er frisst und interessiert sich nicht mehr für mich. Doch bald hechelt und lächelt er mich wieder an, „wuuu“! Die KI übersetzt, „ich will Wasser.“ War ja klar, denk ich. Das ist die erste Stufe in der Entwicklung zum Tod: Wasser.

...

Komisch, so spät noch Licht in Norberts Büro?

*Sexgeräusche*

Dass ich das noch erleben darf.

Norbert Sieht wirklich flott aus, Anette!

Nicht reingucken, Aaron!

Lass den offenen Türspalt offenen Türspalt sein.

Tu das nicht.

Scheiße, ich muss.

Oh Lord.

...

Das ist nicht Anette.

Ok,

Nase, Ohren, Penis, Arsch und

ich bin raus.

Norbert Du fährst doch jetzt nochmal mit Mama weg, oder?

Deshalb hatte er gefragt. Und dann bin ich weg mit Mama, Sabeth und ihren Acht Apfelmus bringen.

Dieser Arm. Dieser haarige Arm. Dieser knorrige Ellenbogen. Norberts Arm. Hastig hebelnd wie an einer Wasserpumpe. Aber nicht an einer Wasserpumpe. Sondern. An. Ulfs. Pimmel.

Lehrerin Wer will denn vortragen? Aaron?

Ja.

Lehrerin Psscht! Ruhe jetzt! Aaron, bitte.

Hat der alte Hexenmeister/ Sich doch einmal wegbegeben!/ Und nun sollen seine Geister/ Auch nach meinem Willen leben.<sup>8</sup>

Walle, walle, und ich weiß nicht mehr zu trennen, damals, heute, Mama, Papa, Tupper und Colgate. Erde, Berge, Technologie, Scouting, Vertrieb, Verhandlung, Verträge, alte Schwänze, junge Schwänze, weiße Schwäne, graue Gänse, Hagebutte und Hollunder, Roiboostee und Yoga, Hemd mit Kragen und Pollunder, Hemd rein oder Hemd raus? Hemd rein oder Hemd raus? Was sagst du? Hemd rein oder Hemd raus?

Sabeth Der heißt Schweini und gehört jetzt mir!

...

...

...

Anouk Ich hol dich ab.

Aaron Nein, brauchst du nicht.

Anouk Und ob.

Die Kirschmarmelade. Kommt mir gerade in den Kopf. Witzig, das ist schon richtig lange her. Drittes Semester Geologie. Da hatte ich was mit diesem Enrico. Enrico hatte mir diesen Eimer Kirschen auf den Küchentisch gestellt und ward fortan nie mehr gesehen.

---

<sup>8</sup> Vgl. Johann Wolfgang von Goethe, Der Zauberlehrling

Enrico Supersüß!

waren die und tschüss.

Ich schüttete die Kirschen in einen Topf. Gab Gelierzucker dazu und Wasser und ließ die ganze Sache blubbern. Schmeckte ab: sehr fad. Also gab ich noch etwas Obst aus dem Obstkorb hinzu, Äpfel und eine Banane. Beim nächsten Mal Abschmecken kam ich mir vor wie ein Abenteurer. Ich warf aus Verzweiflung noch gefrorene Johannisbeeren aus dem Gefrierfach hinzu, schmeckte erneut ab, ach du Scheiße, Marmelade kann einem echt den Tag vermiesen. Ich addierte Zucker. Ich addierte Wasser. Ich addierte eine fertige Konfitüre, deren Deckel ich schnalzend aufdrehte, schnapp!, rein mit dem Zeug in den Topf, den ich auch längst durch einen größeren ersetzt hatte und am Ende dieser hoffnungslosen Marmeladenolympiade sogar gegen einen übergroßen Topf, den ich mir in meiner Not bei der Nachbar-WG ausgeliehen und ihr dafür ein Glas frische Marmelade versprochen hatte, rührte und rührte und tat, als hätte ich zärtliche Gefühle für diesen Matsch aus Frucht, doch in Wahrheit kochte Wut in mir. Ich hatte einen Riesentopf voll widerlichen rotbraunen Fruchtschleims angerührt. Wie konnte es nur soweit kommen, es hatte doch alles mit ein paar harmlosen Kirschen begonnen?

Wie komm ich da jetzt drauf? Egal.

...

...

...

Anette Hallo Anouk!

Anouk Hallo Ursula, hallo Norbert!

Anette Anette.

Anouk Ach natürlich, Anette. Schön, euch mal wieder zu sehen.

Aaron Ja, wollen wir dann direkt?

Anette Wollt ihr nicht noch einen Kaffee?

Anouk Nein, wir müssen wirklich los.

Aaron Genau.

Anette Das verstehe ich natürlich. Wollt ihr noch Mus vom Pommerschen mitnehmen?

Anouk Ist das diese Wurst? Wurstmus? Igitt.

Norbert Der Pommersche Krummstiel ist ein Apfel.

Anette Aarons Taufbaum.

Anouk Ah ok, nein danke!  
Ulf ...Hey Aaron, schon wieder aufm Sprung?  
Aaron Äh...  
Anouk Ja genau. Wir müssen direkt los zu einer Untersuchung.  
Ich erwarte ein Kind. Von Aaron.  
Ulf Ach so...  
Anette Ah...?  
Norbert Wie bitte?  
Anouk Scherz.

### *Ungelenkes Gelächter*

Anette Ich dachte schon.  
Anouk Ja nee.  
Aaron Gut...  
Anette Schönen Dank noch für die Arbeit gestern, Ulf!  
Ulf Ja, gerne. Jetzt ist der Ast ab!  
Anouk Also tschüss dann!  
Anette Ja, tschüss, macht es gut.  
Norbert Tschüss, Aaron. Anouk.  
Ulf Ciai, komm mal wieder rum, Aaron!  
Aaron Ja!

...  
...  
...

### *Autofahrt*

Aaron Wieso wollte meine Mutter, dass ich komme? Sie hätten  
gleich Ulf um Hilfe bitten können.  
Anouk Ach, Aaron.  
Aaron Ja, was?  
Anouk Deine Eltern lieben dich. Die wollten dich mal  
wiedersehen.  
Aaron Meinst du?  
Anouk Ja.  
Aaron Hattest du Neon-Sterne an deiner Kinderzimmerdecke?  
Die im Dunkeln leuchten?

Anouk Ja, klar!

Aaron Ich hätte die auch gerne gehabt. Aber mir haben sie nur den toten Typ in Unterhose an die Wand genagelt. Einmal habe ich versucht, ihn abzulösen von seinem Kreuz, weil ich mir unbedingt seinen Po angucken wollte.

Anouk Haha!

Aaron Aber er ging nicht ab.

Anouk Schade. Hatten die wirklich Sex, dieser Ulf und dein Vater?

Aaron Anouk, bitte.

Anouk Ich frag ja nur. Immerhin weißt du jetzt, dass dein Vater seine Sexualität doch auslebt. Hat doch auch sein Gutes.

Aaron So gesehen, ja. Ich hatte mir das irgendwie anders vorgestellt. Mit Ulf, meine ich jetzt.

Anouk Ach, du hattest dir was vorgestellt und in der Realität war das dann gar nicht so? Das ist ja seltsam.

Aaron Ja, ich weiß... ist ja auch...

Anouk Es wird ein Junge.

Aaron Ja?

Anouk Ein Hektor.

Aaron Toll. Wollen wir was singen?

Anouk Oh ja! Was denn?

Aaron Hello Goodbye von den Beatles?

Anouk Nee, das find ich doof.

Aaron Aber das sind die wichtigsten Vokabeln.

Anouk Lass uns irgendwas ohne Text singen.

Aaron Gut.

### *Wortloser Gesang*

Anouk Schön.

Aaron Ja.

Anouk Vielleicht willst du Hektor dann eines Tages Tupper vererben.

Aaron Mal gucken.

Anouk *schelmisch* Nicht dass ich denke, dass du den unbedingt loswerden solltest...

Aaron Ich versteh schon.

Anouk Du fährst jetzt aber schon nochmal richtig in den Urlaub, oder?

Aaron Ja. Ich habe mir einen Flug nach Indonesien gebucht.

Anouk Oh wow!

Aaron Ich muss nur noch kurz zuhause was holen.

...

...

...

Tuppers Auge.

Und...

Ich hab doch noch irgendwo...

Ha!

Da ist sie ja!

Meine Zahndose. Fünf kleine Milchzähnen. Zeugen meiner Vergangenheit, frühkindlicher Apatit des ersten Aaron-Äons.

Tupper,

hörst du mich da draußen?

Ich pflanz dir einen Partner.

Das Auge kommt zu den Zähnen in die Dose. Und die verbuddle ich in Indonesien unter Mangroven. Und dann gebt dem Döschen eins, zwei, drei Millionen Jahre. Und dann wollen wir doch mal sehen, was daraus schlüpft! Ich habe keine Ahnung, wie es aussehen wird. Aber ich weiß schon, wie es heißen soll:

Moulinex.

...

...

...

...

...

### **III TUPPER VINCET**

*Tupper wird siegen*